

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 153

Samstag, 17. Oktober 1914

53. Jahrgang

Ein englischer Panzerkreuzer vernichtet.

Die Russenvertreibung aus Ober-Ungarn. — Das eingetroffene Kaiserwort. —
Die Franzosen beschlagnahmen fremdes Privateigentum.

Ostende, Przemyśl, Warschau.

Marburg, 17. Oktober.

Als wenn der Zeiger der Geschichte mit einem gewaltigen Rucke vorwärts käme, so wurde in den verbündeten Kaiserreichen die Nachricht aufgenommen, daß Ostende von den Deutschen besetzt ist. Ostende — das ist nicht wie irgend eine andere Stadt im Feindesgebiet, deren Besetzung man durch ein Fähnchen bezeichnet, um den allgemeinen Vormarsch zu illustrieren; Ostende, das ist wahrhaftig wie die Mündung jener Pistole, zu der schon der erste Napoleon die Festung Antwerpen auserjah, um sie gegen England zu richten. Als der erste lähmende Schrecken über den Fall der Riesenseftung von Antwerpen vorüber war, da trösteten sich die Blätter Englands damit, daß Antwerpen von den Deutschen nicht als Ausfallstor benützt werden kann, da der Weg nach England über neutrales holländisches Gewässer führe und Deutschland dieser Weg daher verschlossen sei; Ostende aber liegt am freien Nordseewasser, liegt am Eingange der Straße von Calais! Ostende in deutschen Händen — das ist eine stete und furchtbare Bedrohung Englands, das muß den Kriegsherrn jenseits des Kanals die satte Ruhe ihrer Tage und den Schlaf ihrer Nächte rauben!

Schon zieht die Zeppelinitis wie eine allgemeine Beunruhigungskrankheit durchs Land, obwohl Graf Zeppelin noch keine Zeit fand, mit seinen Kindern den Vettern jenseits des Kanals einen unvergeßlichen Besuch zu machen; schon träumt man in England schreckerfüllt von den deutschen Unterseebooten und nun kommt die Kunde, daß bald nach Antwerpen auch Ostende in deutsche Hände fiel, dieses Ostende, das die Londoner als ihren Sonntagsausflug kennen, wo so manche englische Truppenauschiffung erfolgte und wo sich nun die Trümmer des flüchtenden englischen Hilfsheeres und die tausenden Belgier noch knapp vor dem Eintreffen der deutschen Truppen auf Britanniens Schiffe retten konnten. Dahin, dahin sind nun diese englischen Möglichkeiten. Und eine neue Perspektive tut sich auf: Dünkirchen liegt in der Marschrichtung dieser nördlichsten deutschen Kraftgruppe und dann kommt Calais und wenn die Deutschen Calais besitzen, dann ist Englands Herrschaft über den Kanal gebrochen, dann beherrscht die deutsche schwere Artillerie die wichtigste Meeresstraße des internationalen Verkehrs, und wenn einst Deutschlands Riesengeschütze, wenn die „Zweiundvierziger“ dort postiert sind, werden sie ihre Riesensprojektile übers Meer an die englische Küste schleudern können. Noch ist nicht so weit;

noch wird die deutsche Heeresleitung ihre Riesengeschütze und unsere Motorbatterien an anderer Stelle brauchen, dort, wo die gewaltigen Werke von Verdun und Belfort nach ihnen zu rufen scheinen; aber heute schon sieht man in England die Gespenster der nächsten Zeiten austauschen wie aus Nebelschwaden und die dicken Wollfäcke und die hundertsachen Millionäre der City fallen von einer Bestürzung in die andere und die politischen Drahtzieher in England, die die Blutschuld der ungeheueren Ausdehnung dieses Krieges auf sich geladen haben, werden jetzt schon den Wurm der Reue in ihrem Innern nagen spüren.

Deutschlands Truppen aber marschieren und wie es vom Feldgottesdienst im Feindesland berichtet wurde: Himmelhoch brausend ertönt aus tausenden von Kriegerkehlen das wuchtige ambrosianische Loblied, mit dem die Deutschen so oft in die Schlacht gezogen sind, seit den Tagen, wo die Mönche von St. Gallen die Hunnen blutig aufs Haupt geschlagen haben.

Aber auch vom fernen Nordosten, von jener Linie, die tausende von Kilometern lang sich hinzieht von der preußisch-russischen Grenze, von der Ostsee bis zu den Karpathen, kommt immer wieder frohe Kunde. Die russische Heeresleitung steht wahr,

Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Beye.

28

(Nachdruck verboten.)

Und Maruschka? Im Gefühl des Geborgenseins drückte sie sich an die Brust des geliebten Mannes. „Jetzt, jetzt sterben!“ jauchzte es in ihr. Aber statt des Todes kam die banale Gegenwart.

Franz hatte sie auf die Holzbank niedergelassen und hing dann den vollständig durchnässten Lodenmantel über die Stangen neben der Herde. Darauf schürte er das Feuer und kochte einen Schmarrn, das Haupt- und Leibgericht der Gebirgler.

Als die schmalzgebundene Speise fertig war, richtete er sie an und lud das Mädchen ein, fest zuzugreifen, da es einen weiten Heimweg habe. Sie aßen schweigend, und als sie fertig waren, hofften Franz erst daran zu denken, seinem unverschonten Besuch mehr persönliche Aufmerksamkeit zu schenken.

Schöner als früher erschien ihm heute Maruschka. Der leidenschaftliche Zug in ihrem bleichen Gesicht mutete ihn an wie ein Geheimnis. Mit der Begierde, tiefer zu schauen, wuchs auch eine unbestimmte Scheu, die er vor ihr empfand. Das gab ihm etwas Gefuchtes und Unsicheres, was sonst nicht seine Art war.

Die Scherze, zu denen er sich zwang, wurden von ihr mit dem Ausdruck des Erstaunens beantwortet. So schwieg er wieder und erwartete mit

Ungebuld das Aufhören des Unwetters. Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn sie sich entfernt hätte. Aber der Sturm tobte, und der Regen fiel in Strömen nieder. Sie fortzuschicken, wäre herzlos gewesen.

So kam er wieder auf die Frage:

„Warum bist du so unglücklich?“

Diesmal war es keine Neugierde, sondern ein warmes Mitgefühl, das sich ihm auf die Lippen brachte.

Die Hand des Mädchens, die er ergriffen hatte, zuckte in der seinen. Sie machte sich frei von ihm und sah ihn mit einem unendlich schmerzlichen, bittenden Ausdruck an.

„Franz — frag mich nicht, hab Erbarmen! Ich bin verloren — ein verachtetes Geschöpf. Was kümmert das dich — laß mich fort!“

Sie sprang auf und stürzte nach der Tür. Aber der Frost ging auf und ihr zuvor, umfaßte sie und hielt sie gewaltsam zurück.

„Was fällt dir ein!“ rief er erregt. „Warte noch! In einer halben Stunde hört sicher das Unwetter auf. Jetzt absteigen, ist todgefährlich.“

Maruschka rang mit ihm, er aber blieb der Stärkere. Da fügte sie sich, und leise und wehmütig weinend legte sie ihren Kopf an die Brust des Jägers. Franz strich ihr beruhigend über das schwarze Haar, sprach ihr tröstend zu, und als nichts helfen wollte, bog er ihr das Gesicht in die Höhe und drückte einen Kuß auf die bebenden Lippen. Da traf ihn ein Blick, voll und heiß, ein

seliges Lächeln verklärte ihre Züge, und die Arme schlangen sich fest um den Nacken des Jägers.

Sollte er sie jetzt von sich stoßen? Er hielt es für grausam, es nur zu versuchen.

Einen Tag später spielte sich im Scheibeneckerhof ein anderer Vorgang ab.

Der Bauer war seit Wochen unruhiger und einsilbiger geworden, als er es schon vorher gewesen war. Gegen seine Tochter zeigte er eine sonst fremde Zärtlichkeit. Des Vorfalls in der Schwurgerichtssitzung erwähnte er mit keinem Worte. Der starke Mann hatte sichtlich gealtert. Häufig lenkte er das Gespräch auf den Jäger, und Marei zögerte nicht, hervorzuheben, daß dieser seinen Teil der Schuld hart und mit Widerstreben trage.

Die Zeit und die ruhige Überlegung ließen ihn klar erkennen, wohin er mit seiner unseligen Leidenschaft die Seinigen gebracht hatte. Jetzt sträubte sich sein Bauernstolz dagegen, einen andern für sich leiden zu sehen. Lieber die strengste Strafe, als diese niederdrückende Erkenntnis länger mit sich herumtragen.

Wenn der Täter bekannt ist, nimt die Gerechtigkeit ihren Lauf. Der Jäger bleibt dabei ganz aus dem Spiel.

Seine Tochter hatte seiner Sicherheit ein großes Opfer gebracht. Seitdem er das begriffen hatte, hatte auch der Gedanke, sie dem Jäger als Weib zu geben, nichts Fremdes mehr für ihn. Er will nichts schuldig bleiben, nach keiner Seite hin.

haftig vor einer schweren Aufgabe voller Gefahren; der deutsche Druck auf die Linie Warschau-Zwangoorod ist derart gewachsen, daß die oberste russische Heeresleitung gewaltige Truppen aus Galizien nehmen und sie nordwärts gegen die bedrohte Linie führen muß. Im Angesichte der verfolgenden 1. und 2. Truppen muß der Rückzug, muß die Neugruppierung der russischen Korps erfolgen und was dies bedeutet bei einem modernen Riesenheere mit seinem ungeheueren Kolopender des Trains, mit seinen endlosen Munitions- und Proviantkolonnen, das ist heute auch jedem Laien klar. Die 1. u. 2. Truppen im Rücken, müssen die Russen sich kehren gegen den neuen Feind, gegen die deutschen Truppen, die Warschau bedrohen und wenn die heißesten Wünsche vollendete Tatsachen schaffen könnten, dann müßten unsere Heere jenen russischen Kräften, die jetzt den Rückzug decken, eine vernichtende Niederlage bereiten, der die Katastrophe der dann im Rücken ungeschützten russischen Heereskörper folgen müßte. Alle Gesetze der Natur und der Kultur gebieten diese Niederlage des Moskowitertumes, die Befreiung Europas von dem steten Drohen der Krute und der Nagajka und daß mit Rußland auch seine Helfer jenseits der Vogesen und des Kanals zusammenbrechen, ist ebenfalls eine Forderung der politischen Sittlichkeit. Einst wird man es in der Geschichte mit den höchsten Tönen preisen, daß Deutschland und Österreich-Ungarn Europa davor bewahrten, russisch zu werden! R. J.

Unsere Kämpfe.

Wien, 16. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 16. Oktober mittags.

Die Kämpfe an unserer ganzen Front von Starj-Sambor bis zur Sanmündung dauerten auch gestern an. In der Marmaros nahmen die den Feind verfolgenden eigenen Abteilungen Raho in Besitz. Im Tale der schwarzen Bistryca ziehen sich die Russen, von unseren Truppen bis Kasailowa geschlagen, gegen Zielona zurück.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die Erhebung der Volkskräfte.

Berlin, 16. Oktober. (R.-B.) In Besprechung der bevorstehenden Hauptschlacht an der Weichsel schreibt das „Berliner Tagblatt“:

Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, den Feind zu unterschätzen, aber wir vermüssen bei ihm jene erhebende Erscheinung der Erweckung besonderer Volkskräfte, die in den Tiefen schlummerten, durch den Krieg aber zum Leben erwachten. In den verbündeten Monar-

chien Mitteleuropas wurden sie wach. Darin liegt die Bürgschaft des Sieges und in dem einmütigen Zusammenwirken der Verbündeten.

König Karls Leichenbegängnis.

Bukarest, 16. Oktober. (R.-B.) Der Beisetzung König Karls wohnten mehr als 30.000 Personen bei.

Die Cholera.

Wien, 16. Oktober. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 16. wurden 2 Fälle von asiatischer Cholera in Neugasse (Bezirk Dlmüh) bakteriologisch bei Militärpersonen festgestellt, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Ferner sind nach einem am 16. Oktober eingelangten Berichte in Galizien: 1 Fall in Krakau, 2 Fälle in Malastow (Bezirk Gorlice) und 15 Fälle in Visko vorgekommen.

Letzte Ausmusterung aus der Mil.-Oberrealschule Marburg.

Am 15. Oktober fand heuer die letzte Ausmusterung der neuernannten Fähnriche statt. Es war eine ergreifende Feier, wie sie die militärische Alma mater dieser Stadt wohl noch nie erblickt hatte. 74 Kriegsfähnriche leisteten den Treueeid, der sie nun zu wirklichen Soldaten machte, die übergelüchelt sind, das Portepee mit dem Namenszug Seiner Majestät und dem stolzen Doppeladler tragen zu dürfen und danach siebern, auf dem Feld den Ehre den unsterblichen Ruhm unserer glorreichen Armee vergrößern zu dürfen und wenn es nützt, auch gern ihr Leben für Kaiser und Reich zu opfern. Um 9 Uhr begann in der Schule eine feierliche Feldmesse, die der geistliche Professor Stephan zelebrierte. Grauer Nebel hing vom ernsten Himmel herab und in das Grau des Herbstmorgens leuchtete verheißungsvoll das blendende Weiß des Kapellenzeltes. Vor dem Zelte stehen die Fähnriche und rechts von ihnen Offiziere der Garnison, hinten auf einem Rabin die ausgerückten Truppen, deren dunkle Umrisse sich aus dem Morgennebel heben. Weise klingen die inbrünstigen Gebete des Priesters vom Altare, in die sich die gedämpften Töne der Musik mischen. Dazwischen durchhallen die Dechargen der Truppen am Rabin und die Kommandoworte. Die Messe ist beendet. In einer ergreifenden Rede mahnt der Priester die jungen Fähnriche, stets ihrer Pflichten eingedenk zu sein und brave Offiziere ihres Kaisers zu werden. Dann weicht er die Waffen. Die Truppen defilieren vor dem Stationskommandanten, den Offizieren und den Fähnriche. Dann sammeln sich alle vor dem Kaiserstandbild, das mild und gütig auf den Standplatz hinablickt.

Oberst Weber von Webenau

begrüßt in einer kurzen und markigen Rede die nun in die Reihen der Armee neu Eintretenden und erinnert an die bedeutungsvolle Schwere jedes Wortes, das im Eide gesprochen wird. Hierauf

vereidigt der Schulkommandant, Oberstleutnant Koralek, die jungen Fähnriche und verlas dann ein Telegramm des Armeoberkommandanten, des Erzherzogs Friedrich, an die Ausgemusterten. Eine seltene und hohe Auszeichnung. Das Telegramm lautet:

„Den jungen Kriegern, denen dank der Gnade unseres erhabenen Allerhöchsten Kriegsherrn heute das hohe Glück zuteil wurde, zu unseren siegreichen Fahnen eilen zu dürfen, entbiete ich meinen herzlichsten Kameradschaftlichen Gruß. Ich bin überzeugt, daß unsere jungen Kameraden getreu der altbewährten und in den heutigen Tagen mit Heldeblood neuerdings besiegelten Tradition der österreichisch-ungarischen Offiziere mit dem heiligen Gelöbniß ins Feld ziehen, für Kaiser, König und Vaterland zu siegen oder zu sterben. O. d. J. Erzherzog Friedrich, Armeoberkommandant.“

Eine ergreifende Rede knüpft der von allen geliebte Schulkommandant an dieses Telegramm. Goldene Worte sind es, die er sagt. Begeisterung und echtestes Soldatentum klingen aus ihnen stürmend und froh heraus.

Die Rede des Schulkommandanten.

In seiner Ansprache führte der Schulkommandant Oberstleutnant Koralek aus:

Meine lieben jungen Kameraden! Zu außergewöhnlicher Zeit und unter außergewöhnlichen Umständen tretet Ihr, meine Lieben, heute aus dieser Schule hinaus ins Leben. Mit einem Sprung werdet Ihr aus Zöglingen, aus Schülern, Männer, auf welche die Armee wartet, Männer, denen unser Allerhöchster Kriegsherr, so jung Ihr auch seid, seine Heldensöhne anvertrauen will. Seid eingedenk der schweren Pflicht, die Euer harret, seid stolz, Ihr Glücklichen, daß Ihr, der Eine früher, der Andere später, teilhaben dürft an den welterschütternden Ereignissen dieses einzig in der Weltgeschichte dastehenden Riesenkampfes. Was Ihr in der Schule gelernt, jetzt sollt Ihr es zeigen, Prüfung sollt Ihr ablegen vor der Augen der ganzen Welt.

In Nord und Süd, in Ost und West dröhnt der Donner der Kanonen; alle, alle die Großen und die Kleinen, sie möchten ihr Mütchen kühlen an den beiden Gewaltigen, an dem alten, sturmerprobten Doppelaar, an dem kraftstrotzenden deutschen Adler.

Doch wie ein Mann stehen die herrlichen Völker Österreich-Ungarns, Schulter an Schulter kämpfen sie wie die Löwen mit ihren deutschen Brüdern und hageldicht wie ein Gottes-Ungewitter sausen die Schläge auf die Feinde nieder. Aber es kostet ein heißes Ringen, es kostet blutigen Schweiß. Ihr Glücklichen kommt noch zurecht, manche Lücke zu füllen, Ihr Glücklichen dürft schon jetzt, was uns Alten noch nicht vergönnt ist, durch Taten beweisen, daß es kein leeres Wort war, was Ihr gesungen seit Eurer Kinderzeit: Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut fürs Vaterland!

So zieht denn hinaus, Ihr jungen Krieger,

Es dunkelte, als er Marei in seine Kammer rief und ihr mitteilte, was er morgigen Tages zu tun gesonnen sei.

Schluchzend, in wortloser Dankbarkeit warf sich ihm das Mädchen an den Hals. Wenn von Franz diese Sorge genommen war, so mußte noch alles gut werden. O, wie schwer hatte sie gelitten! Langsam und stetig sah sie dessen Liebe erkalten. Zuletzt war nichts mehr übrig geblieben als das Gefühl der Pflicht gegenüber dem Mädchen, das sich auch für ihn geopfert hatte. Nun konnte sie dennoch glücklich werden!

Die Strafe, die den Vater treffen muß, wird hart, aber nicht entehrend sein. Auch die Mutter wird sich darein finden, daß es so kommen mußte. Es muß eben auch dies überstanden werden.

Sie wußte, daß der Jäger sich auf dem Berg befand und morgen gegen Mittag wieder heimkommen würde. Der Bauer war auch damit einverstanden, daß Franz sein Entschluß mitgeteilt würde. Die Sünden, die begangen worden waren, schienen durch Sorgen und Kummer gebüßt. Die Nacht verging für die Beteiligten unruhig und aufgeregter genug. Schon lange vor der Zeit war Marei am Markter über dem Hofe und wartete auf den Jäger.

In ihrer weichen Stimmung wand sie aus den wenigen Blumen, die sie finden konnte und aus Herbstlaub einen Kranz und befestigte ihn an dem alten Bildstock. Dann kniete sie nieder und betete fromm für die Seele Verunglückter. Sie wartete, und zwar viel länger, als sie dies geglaubt

hatte. Endlich schreckte sie erfreut auf; denn von oben her hörte sie das Klirren eines Bergstocks und den Schall von Tritten.

Aber die Schritte klangen müde, unsicher, ganz anders, als der Jäger sonst auftrat. Sollte das der Franz sein?

Er kam näher und näher — plötzlich trat der Bergabsteigende aus dem verdeckenden Laubwerk.

War das aber wirklich der Jäger, der, den Kopf gegen die Brust gesenkt, mit schleichenden Schritten, wie ein Kranker, herunterstieg? Atemlos, mit fliegenden Pulsen, auf das tiefste erschreckt, starrte sie ihn an, unfähig, ihm entgegenzueilen.

Er kam, ohne aufzublicken, auf fünf bis sechs Schritte heran, und würde wahrscheinlich vorübergegangen sein, wenn ihm nicht ein angstdurchbeßtes „Franz!“ unwillkürlich Halt geboten hätte. Wie geistesabwesend sah er auf, dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn und sagte abwehrend:

„Ah! Du bist's, Marei! Halt mich nicht auf, ich muß aufs Forstamt!“

Marei war aufgesprungen und hatte sich zitternd an seinen Arm geklammert.

„Um Gottes willen, Franz! Was hast du? Red! Ich bitt' dich bei allem, was dir heilig ist.“

Der Jäger schüttelte wie müde den Kopf.

„Laß gut sein, es führt ja doch zu nichts. Schau, ich kann keine Ruh' mehr finden, die Maruschka ist auch wieder da; die Sorgen nehmen kein End' und da ist es das Beste, ich melde mein Vergehen. Das ist mein fester Entschluß.“

„Franz! Was willst du damit sag'n? Ich versteh' dich net. Soll das heißen, daß es zwischen uns aus ist?“ rief sie erschrocken.

Der Sollerer zuckte die Achseln.

„Wie du's nehmen willst. Wegen deinem Vater hab' ich die Anzeig' unterlassen, und wegen ihm hättest du auch einen falschen Eid geschworen. Was bleibt da für mich übrig, an das ich glauben kann?“

Marei's Augen blitzten und flammten.

„Was sagst du mir da? Hast recht, aus Sorg' für meinen Vater, der sich schwer vergangen hat, hab' ich dich da, wo wir jetzt sind, kniefällig gebittet, du sollst die Anzeig' unterlassen. Wie du nachgegeben hast, ist keine Rede gewesen, daß du's mit deinem Gewissen nicht vereinbaren kannst. Darauf bin ich ruhig geworden, weil ich mir gedacht habe, du als Mann wirst wissen, was du dir aufladen kannst.“

Völlig unschuldig bin ich aber an der andern Sach'. Nur für dich bin ich eingetreten, weil's auf Spitz und Knopf gestanden hat, daß dem Mordebuben, dem Zigeuner mehr geglaubt worden wär', als dir. Ich hab' gemeint, das bin ich dir schuldig für das, was du für den Vater getan hast. Ob's recht und christlich war, ist eine andere Frage. Das weiß ich aber für gewiß und sicher: Ins Wasser oder ins Feuer wär' ich gesprungen, nur daß ich dich hätte retten können.“

(Fortsetzung folgt.)

in den heiligen Kampf für Recht und Ehre, für Kaiser und Vaterland. Die Schule, Eure Alma mater, die Euch bis heute gehegt und behütet, sie gibt Euch den Segen; lehrt glücklich heim, die junge Brust geschmückt mit der Kriegsmedaille, dem Zeichen treuester erfüllter Pflicht und wem das Glück besonders hold, mit dem Ehrenzeichen der Tapferkeit. Bevor Ihr aber zieht, gönnt Euren alten Lehrer und aufrichtigen Freund eine letzte Bitte, eine letzte Lehre und Mahnung als Geleite auf Euren Lebensweg. Eurer Obhut werden jetzt Menschen, Brüder anvertraut. Menschen, die so wie Ihr bejeelt sind von Vaterlandsliebe, von Tapferkeit und Mannesmut, Menschen, für die, so wie für Euch, daheim eine Mutter weint, ein Vater sorgt. Behandelt sie, Eure Untergebenen, immer mit Liebe; sorgt für sie bei Tag und Nacht mehr wie für Euch selbst. Glaubt mir, die stramme militärische Disziplin, deren Notwendigkeit und eisernes Muß ein jeder einzieht, sie allein ist nicht der einzige Kitt, der die Millionen zusammenhält, sie allein ist nicht die einzige Triebkraft, die zum Ziele, zum Siege führt. Ihr zur Seite muß die Liebe stehen. Die herzswarme Liebe vom Offizier zum Mann, vom Manne, hundertfach vergolden, zurück zum Offizier. Entfacht und schürt diese heilige Flamme und Ihr werdet herrliche Früchte ernten.

Wer hat die Hunderttausende von Helmen mit Jauchzen und Hurrah hinausgeführt, fort von der trauten Heimat, von Haus und Hof, von Weib und Kind? Die Liebe war's zum teuren Vaterland, das in Gefahr, die noch größere Liebe zu dem alten vergötterten obersten Kriegsherrn und Kaiser, der sie gerufen. Ihr Jauchzen und Hurrah war nur das millionenfache Echo für alle Liebe und Güte und Sorgfalt, die von seinem reichen Herzen ausstrahlte über alle Völker Österreich-Ungarns durch 66 Jahre. Folgt seinem erhabenen, erlauchten Beispiel, erobert Euch zuerst die Herzen Eurer Untergebenen und dann wird kein Feind Euch standhalten können und wenn die ganze Welt voll Teufel wäre.

Dieselbe Liebe ist es, die jetzt als ein heißes Gebet aus unseren Herzen zum Himmel aufsteigt, wenn Ihr im Geist mit mir betet: Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land; dieselbe Liebe ist es, die jetzt auffaucht zum blauen Äther, wenn wir unsere Schwerter schwingend, aus vollem Herzen rufen: Unser allergnädigster Kaiser und Herr, Seine Majestät Franz Josef I., er lebe hoch, hoch, hoch!

Alle Säbel fahren aus den Scheiden und heben sich mit den Klängen der Kaiserhymne zu dem erzenen Standbild, das voll Liebe und Güte herabsieht. Dann schritt Oberstleutnant Koralek auf den Schulältesten, Fähnrich Bauhnitz zu und mit dem Ausrufe „Diesen für alle“ umarmt und küßt er ihn.

Ein Festmahl vereinte dann Lehrer und Schüler. Nachdem der rangälteste Zögling in einer von edlem Feuer durchglühten Rede dem Lehrkörper den Dank ausgesprochen, ging es an den Abschied und man merkte, wie sich manchem eine Träne in das Auge stahl.

Viel Soldatenglück und Heil dieser goldenen Jugend, diesem Stolz der Armee!

Marburger Nachrichten.

Goldene Hochzeit. Ein überaus seltenes Familienfest konnte heute in unserer Stadt von einer Familie begangen werden: Herr Alois Hübacher feierte mit seiner Gattin Johanna, geb. Hallacker, das Fest der goldenen Hochzeit. Möge sich das goldene Hochzeiterpaar, das überall die größte Wertschätzung genießt, sich noch lange in ungetrübter Frische seines Lebens freuen und rüstig lossteuern auf die Diamantene Hochzeit!

Edmund Dlschowsky f. Am 12. Oktober verschied in Klagenfurt Ingenieur Edmund Dlschowsky. Der Verschiedene, der im 53. Lebensjahre stand, war im Marburger Bezirke wohl bekannt. Dlschowsky, A. H. der Silesia, war Gutbesitzer bei St. Margarethen a. B., Gemeinderat, Mitglied der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft und ein aufrechter deutscher Mann, dessen Hinscheiden in weiten Kreisen sehr bedauert werden wird.

An der **Staatsrealschule** werden Dienstag den 20. Oktober von 8 bis 9 Uhr etwaige nachträgliche Einschreibungen, von 8 Uhr an etwaige

Aufnahmeprüfungen vorgenommen; das Schuljahr wird Mittwoch, den 21. um 8 Uhr mit dem Heiligengeistamt eröffnet. Alles Nähere am schwarzen Brette der Anstalt.

Schulbeginn am Staatsgymnasium in Marburg. Da das Gymnasialgebäude nach wie vor als Militär-Reservespital besetzt bleibt, wird der Unterricht in das Realschulgebäude verlegt werden, das von der Stadtgemeinde in zukommender Weise zur Verfügung gestellt wurde. Der Unterricht wird ausschließlich in den Nachmittagsstunden, von 2 Uhr anfangen; stattfinden, während der Vormittag der Realschule vorbehalten bleibt. — Für die Gymnasialisten findet die endgültige Einschreibung für alle Klassen am 20. Oktober von 2 bis 4 Uhr im Realschulgebäude (Haupteingang), Zimmer ebenerdig rechts, statt. Am 21. Oktober wird nach Erledigung etwaiger nachträglicher Prüfungen die Klasseneinteilung vorgenommen und hierauf mit dem Unterricht begonnen werden. Die Direktionkanzlei verbleibt bis auf weiteres im Gymnasialgebäude; der Direktor ist von 11 bis 12 Uhr zu sprechen. Näheres wird fallweise den Kundmachungen in der Vorhalle des Gymnasiums, bezw. Realschule zu entnehmen sein.

Begräbnis eines Veteranen. Der „Erzherzog Friedrich“ 1. Marburger Militär-Veteranen Verein hatte am Freitag den 16. Oktober die traurige Pflicht, seinem langjährigen, verdienstvollen „Ehrenausschufmitglied“ Herrn Nikolaus Wolf das letzte Geleite zu geben. Herr Wolf hat im Jahre 1866 zwei Schlachten bei Königgrätz mitgemacht und war Besitzer der Kriegs- und Jubiläumsmedaille. Da der Veteranen-Verein seit 20. August im Sicherungswachdienste steht und daher auch unter militärischem Kommando sich befindet, so wurde die Musikkapelle des I. und I. Infanterie-Regiment Nr. 47 in liebenswürdiger Weise zum Kondukte beigelegt. Die Erde möge diesem wackeren Kameraden leicht sein.

Herr Generalmajor Josef Mayrhofer von Grünbühl, der allen Marburgern als ehemaliger Kommandant der Infanterie-Regimentschule in Marburg in allerbesten Erinnerung steht, wurde von Seiner Majestät für sein tapferes, unerschrockenes Verhalten und seine von bestem Erfolge begleitete Führung der 18. Infanteriebrigade gegen die Serben mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet. Mit außerordentlichem Glanz führte er seine kampfesfrohen Truppen über die Drina und drang siegreich gegen Baljevo vor. Eine tödliche, schwere Krankheit streckte ihn nieder und unter unsäglichen Gefahren gelang es seiner aufopfernden Gemahlin, ihn aus dem Kampfbereich nach Marburg ins allgemeine Krankenhaus zu bringen, wo er sich bereits soweit erholte, daß wir die Freude genießen, ihn in der Stadt promenieren zu sehen. Der Herr General ist seinem geliebten Marburg treu geblieben und wir beglückwünschen ihn nicht nur zu seiner verdienten Auszeichnung, sondern auch zu seiner fortschreitenden Besserung.

Gold für Eisen. (12. Ausweis.) Herr, Frau, Fräulein: Fanni Karmell 1 Halskettel, 1 Anhängsel und Silberreifen, Alois Jöbbl 1 Ring, 1 Kette, Franz Sempel 1 Ehering, 1 Kette, 3 Münzen, Maria Huber 1 Ring, 1 Armband, Paula Wente 1 Armband, 1 Herzchen, Julie Dolschal 2 Ohrringe, Marie Bexnial, Franz Huber, Mizi Namesnig, Alois Sernee, Rosa Boller, Marie Sinner, Josefine Lorber, Abele Schulin, Alois Herner, Hauptmann Krainer, Josef Kagek, Wachtmeister Anton Cuf, Pepi Cuf, Stefi Deutsch, Johanna Hergot, Maria Horvat, Josef Buch, Johann Bar, Antonie Jurko, Rosa Rubin, Maria Joto, MDRS. Oberlader, Josef Haas, Josefina Toplad, Antonie Ledineg, Aloisie Mally, Paula Namernig, Bizewachtmeister Peter Lesjak, Gustav Namernig je 1 Ring, Karl Laufer, Johann Juselit je 1 Taler, Elise Schigert 2 Ringe, 1 Kreuzchen und 10 K., Aloisia Krögel 1 Kreuzchen, Mizi Bratschlo 3 Ohrringe, Ersatzreservist Blasius Leiser 2 Eheringe, Grete Dewart 1 Ring, 1 Ohrring, Mathilde Chudoba 1 Ring, 2 Ohrringe, Bruchgold, Maria Kowatschitsch 2 K., Aloisia Jvanuschka 1 Taler, Alois Czizel 3 Münzen, Hanni Fischer 1 Talerbroche, Franz Trofenil 1 Anhängsel, Johanna Trofenil 2 Ringe, Jda Gradischnig 3 Silberringe, Mizi Cepic 1 K., Mathilde Pellar 1 Uhr, Bruchsilber, Anna Fischer 1 Ring, 1 Armband, Franz Fischer 1 Goldmünze, Elise Fischer 1 Ehering, 1 Ring, Johann Suette 1 Ring, 1 Silberkette, Maria Walenta, Alois Horvat, Filomena Bol, Stasi Pawlitschek je 1 Ehering, Aloisia Frasz 2 Ohrringe, Johann Reibenschuh 1 Herzchen, Johann Kungaldier 1 Ehering, 1 Nadel, Münzen, Elsa

Macler 2 Ohrringe, Anton Wolf 1 Ehering, 1 Ring, 1 silberne Uhr mit Kette, Anna Parth 3 Ringe, 1 Kette, Jazilia Waldstein 2 Eheringe, 1 Ring, 2 Ohrringe. Silberreifen, Ludwig Joto Bruchgold, Reinhardt Poschegar 1 Ring, 2 Münzen, Bruchsilber und 1 K., Maria Tscherne 2 Eheringe, Anna Mascher 1 Ohrring, 3 Münzen, A. P. 1 Ring, Bruchsilber, Drowitsch 1 Ehering, 1 Ring, 2 Ohrringe, 1 Taler, 1 Kette, Josefina Dewarth 1 Armband, 1 Kette, 1 Medaillon, Fanny Werdisch 1 Goldzwicker, Magda und Mizi Hausche 1 Ring, 1 Kettel, 1 Anhängsel, 1 Silberreif, Julie Kaltschnig 1 Ring, 1 Kette, Sparowek 2 Ringe, 2 Ohrringe, Th. Musel 1 Goldkette, Marie Zerial 1 Silberkette, Josefina Klopinger 1 Ring, 2 Taler, 1 Silberreif, Mizi Waldhans 1 Uhr, 1 Taler, Nesi Schrattenbach 1 Taler, Bruchgold, Julie und Nesti Sepej 12 Schneehauben, 12 Paar Kniewärmer, 12 Paar Pulswärmer, 12 Paar Fußlappen, Verpflegsverwalter Marie Zwenkl 5 Jahrgänge Wollse, 5 Gläser Marmeladen, 5 Gläser Fruchtjäfte, 1 Sack Apfel, 200 Zigaretten, Fahrrad mit 200 Zigaretten, Anna Harrich 4 Paar Pulswärmer, 2 Paar Strümpfe Familie Tscharree 9 Paar Pulswärmer, 3 Schneehauben, 1 Unterhose, 2 Paar Socken, 1 Leibchen und 1000 Zigaretten (selbst verteilt), Helene und Georg Weichsel 2 Ringe, 1 Silberkette, Verwundete Leopold Pesenhofer und Leopold Bauvouchel je 1 K., Josefina Bez 20 K., Hedwig Rudolf 2 Ringe, Franziska Rudolf 1 Ring, 1 Kettel, Siegmund Rudolf 1 Uhr, Bruchsilber, Luzie Schirmmaul 1 Ehering, Bruchsilber, Irene Urban 1 Ehering, 1 Ring, Grete Sachs 1 Armband, 1 Broche, Anni Ruhri 1 Ring, 1 Taler, Olga Peteln 1 Ring, 2 Ohrringe, 1 Armband, Fanny Stoffier 1 Ring, 3 Ohrringe, 1 Kettel, 2 Anhängsel, Marie Pegglo 1 Ehering, Aloisia Dulanez 2 Ringe, August Schmalz Münzensammlung, E. Sch. 2 Armbänder, Theresje Woduscheg 1 Talerbroche, Luise Wejsak 1 Ohrring, 1 Silbermesser, 1 Silberkette, 1 Silbergriff, Maria Müller 2 Ringe, Rosa Czerny 1 Armband, Bruchsilber, Rosa Sterbinz 1 Ring, Bruchgold, Frieda Tschuk 2 Uhren, Wiltonik 1 Ehering, Nesi Botonig 2 Eheringe, 1 Ring, Gertrude Kägerl 1 Ring, 2 Silberreifen, Ludmilla Pelikan 2 Ringe, 3 Anhängsel, Berta Schinke 2 Ohrringe, 1 Kreuzchen, Theresja Woduscheg 1 Silberreif, 1 Silberanhängsel, 2 Münzen, Benedikt Wittenberger 1 Ehering, 2 Uhren, 1 Taler, Elschen Tscharre 1 Ring, 1 Herzchen, Oberrevidentensgattin Tscharree 1 Ring, 1 K., Roman Brichtha, 1 Silberkette, Berta Martin 1 Ehering, 1 Kreuzchen. Major B. Herrengasse 56, 2. Stock.

Wachdienst. Man schreibt uns: Wiederholt wandte sich die Vereinsleitung des „Erzherzog Friedrich“ 1. Marburger Militärveteranen Vereines an die alten Soldaten mit dem Ersuchen, daß sich alle jene, welche frisch und gesund sind und nicht die Ehre haben in die Feuerlinie sich zu stellen, aber jedoch bereit sind als gute und treue Patrioten etwas beizutragen, um den Sieg zu erringen, sich dem obenbenannten Vereine anzuschließen und den Sicherungswachdienst aufzunehmen, damit die Soldaten ungehindert vom Wachdienst auf den Kriegsschauplatz abgehen können. Da der Veteranen Verein abermals neue Wachen bezogen hat, so benötigt er noch tüchtige Männer für den Wachdienst. Alle jene, die bereit sind, diesen Wachdienst aufzunehmen, wollen sich beim Kommando des Vereines vorstellen, jeden Tag von 12 bis 1 Uhr mittags. Auch wird dafür eine dementsprechende Entlohnung geleistet.

Berleihung der Tapferkeitsmedaille. Der Einjährig-Freiwillige Feuerwerker im Feldhaubitzen-Regiment Nr. 3, Herr Robert Kiedel, ein Sohn unserer Stadt, ist mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Auf einer Dienstreife tödlich verunglückt. Am 28. September gegen 9 Uhr abends stürzte auf der Drauwalder Reichsstraße zwischen Gams und Marburg der vom Dienste einrückende Leiter der k. k. Finanzwachabteilung Marburg, Respizient Anton Kupnik, mit seinem Rade so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Über Veranlassung des Herrn Dr. Friedrich, welcher dem Verunglückten die erste Hilfe leistete, wurde dieser mit dem Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt, wo er am 14. d. M. seinen Verletzungen erlag. Nach dem am 16. d. M. unter zahlreicher Beteiligung seitens der Beamten der k. k. Finanzbezirksdirektion, des Steueramtes, der Brauereien Götz und Tscheligi, der Gendarmen von Marburg und Leitersberg, der Justizwache, hauptsächlich aber der Korpsangehörigen, der Verwandten und Bekannten

erfolgten Leichenbegängnisse, fand über Einladung der trostlosen Witwe eine geschlossene Zusammenkunft der Gendarmerie und Finanzwache statt. Hierbei wurde das Andenken des Verewigten durch eine Sammlung geehrt, deren Ergebnis (34 R.) vom k. k. Finanzwachoberkommissär Herrn Voh übernommen und der Leitung des Roten Kreuzes überwiesen wurde.

Warme Pantoffeln für Verwundete. In der Auslage des Herrn Hollitschek sind einige Paare der von fleißigen weiblichen Händen für die armen Verwundeten gefertigten Pantoffeln ausgestellt, damit sich jedermann überzeugen könne, wie außerordentlich nützlich sich alle größeren Stoff- und Tuchreste im Dienste der Wohltätigkeit verwenden lassen. Der Bedarf an warmer Fußbekleidung ist aber in den Spitälern sehr groß; noch viele kranke Soldaten gehen barfuß auf dem kalten Boden herum. Darum bittet die Pantoffelwerkstätte im städtischen Kindergarten 1, Schmidergasse, neuerdings um gütige Überlassung alter Mäntel, womöglich mit Wattfutter, ausgebeiter Herrenschlafrocke und aller Arten Tuch- und Warchentreste. Auch hilfsbereite Mitarbeiterinnen wären sehr willkommen, denn die Strenge der Jahreszeit fordert emsige Tätigkeit. Ferner bitten die kleinen Böglinge des Kindergartens wieder um Zupfleinen. Mit Hilfe der Schüler des Knabenhortes wurden bereits viele Kilo an Scharpie geliefert, nun geht der Vorrat an Zupfleinen zu Ende und es wäre sehr schade, wenn die nützliche, mit Feuereifer betriebene Beschäftigung ausfallen müßte.

Allgemeine Vorratsaufnahme von Getreide und Mehl. Um einen Überblick über die im Inlande vorhandenen Vorräte an Brotfrucht und Mehl zu gewinnen und die Grundlagen für die von der Regierung geplanten Maßnahmen gegen die allgemein beklagten Preistreiberien in diesen wichtigsten Artikeln des Lebensbedarfes zu beschaffen, hat das Ministerium des Innern auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 1. August 1914 eine allgemeine Vorratsaufnahme hinsichtlich Getreide und Mehl angeordnet. Hierbei wurde insbesondere aufgetragen, gegen Vorratsverheimlichungen mit der Erstattung der gerichtlichen Strafanzeige vorzugehen.

An die deutsche Bevölkerung Marburgs. Durch die Kriegsereignisse steht unsere Stadtgemeinde vor der Notwendigkeit, für die militärische Bewachung öffentlicher Gebäude und Einrichtungen Sorge zu tragen. Diese Notwendigkeit steht nicht nur im Zusammenhange mit der Kriegssicherheit im allgemeinen, sondern im Interesse der gesamten Bevölkerung Marburgs. Dies möge sich die Bevölkerung vor Augen halten, um die bringende Notwendigkeit dieser Bewachung zu erkennen. Der Turnverein „Jahn“ in Marburg hat mit seinen zurückgebliebenen Mitgliedern einen Teil des militärischen Wachdienstes übernommen. Durch die jüngsten Aushebungen zum Militärdienste wurde nun wieder der größere Teil dieser turnerischen Wachmannschaft zur Armee behalten, so daß nur mehr ein kleiner Rest übrig bleibt. Um nun den freiwilligen Wachdienst aufrecht zu erhalten, richtet der gefertigte Turnrat an alle jungen Männer von 18 Jahren aufwärts das Ersuchen, den in Friedenszeiten immer betonten Patriotismus zu betätigen. Es ist keiner zu alt und keiner zu hoch gestellt, um einen solchen Dienst in Kriegszeit unter seiner Würde zu halten. Und auch der Beruf soll nicht als Hindernis betrachtet werden, da der Wachdienst nur auf jede dritte Nacht festgesetzt ist und noch mehr erleichtert werden könnte, wenn sich eine größere Zahl freiwillig melden würde. Der Beruf kann demnach ungehindert weiter ausgeübt werden. Der Turnrat richtet daher an sämtliche jungen Männer Marburgs den Ausruf, mitzuhelfen an der Sicherheit des öffentlichen Lebens und sich dem Wachdienste zu widmen. Wenn unsere Brüder im Felde bereit sind, für uns ihr Leben einzusetzen, dann sollten doch auch die daheimgebliebenen Männer trachten, mitzuwirken an den Taten unserer großen Zeit. Und der Wachdienst ist wenig genug, um nicht von allen Männern mit gesundem Geiste versehen werden zu können. Auch die Marburger Herren Geschäftsinhaber, Kaufleute wie Handwerker werden gebeten, dieses Bestreben dadurch zu unterstützen, daß den in ihren Betrieben befindlichen Angestellten und Arbeitern bei der Teilnahme an diesem Wachdienste keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Anmeldungen wolle man mittelst Postkarte mit Unterschrift und Wohnungsangaben an den Obmann des Turnvereines „Jahn“ Herrn Wilhelm S e k e r a, Marburg, Franz-Josefstraße 20,

2 Stock, richten. Die militärische Ausbildung im Waffengebrauch und Wachvorschriften erfolgt auf dem Turnplatze. Gut Heil! Der Turnrat.

Zur Unterbringung unserer tapferen verwundeten Soldaten. Man schreibt uns: Dem Vernehmen nach soll unsere Stadt eine große Menge Verwundete und Kranke aufnehmen, weshalb der Bestand gegenwärtig notdürftig kaum organisierten Schulbetriebes durch eine noch größere Heranziehung unserer zentralen Schulgebäude zu Spitalzwecken in Frage kommen würde. In der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt dürfte in diesem Jahre der Unterricht vollständig ausgefallen sein. Wenn nun die Volksschulen das gleiche Schicksal treffen sollte, dann muß wohl die Frage aufgeworfen werden, wieso die private Kloster- und diese Lehrerinnenbildungsanstalt dazukommt, entgegen einer Ministerial-Verordnung, diese Anstalten in vollem Gange zu erhalten?

Todesfall. Am 16. Oktober verschied hier nach langem Leiden im 52. Lebensjahre der Südbahnoberevident Herr Josef Primus. Die Leiche wird Montag um halb 9 Uhr vormittags vom Trauerhause, Karlschöwin 146, zur Franziskanerkirche geleitet und dann nach Unterdrauburg überführt, wo um 5 Uhr die Beisetzung im Familiengrabe erfolgt.

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums. Die Teilnahme der Bevölkerung an den Arbeiten des hiesigen Kriegsfürsorgeamtes ist hoch erfreulich in stetem Zunehmen begriffen. Durch die Vermittlung der Frau Schuldirektorin Anna Höbl sind in dieser Woche zwei Kisten Wollwachen gespendet worden, die Marburger Schülerinnen während der Ferienzeit unter Anleitung der Lehrerinnen angefertigt haben. Dieser schönen Gabe war die besondere Zweckbestimmung beigegeben, sie möge den im Felde befindlichen Mannschaften des Landwehrinfanterieregimentes 26 zukommen. Den Bemühungen der Frau Sophie Villerbeck ist das Zustandekommen von weiteren 4 Kisten und einer Schachtel mit Pulswärmer, Fußlappen, Unterhosen, Leibchen, Socken, Schneehauben, Halswärmer, Kniewärmer, Bauchbinden, Brustwärmer, Stützen und Röhrenstiefeln zu danken. Selbstverständlich ist alles bereits an das bestimmte Ziel abgegangen. Es ist wohl richtig, daß von der Heeresleitung in weitestgehendem Ausmaße für die Ausrüstung der Soldaten mit warmer Unterbekleidung vorgejorgt wird, aber es muß nichtsdestoweniger eindringlich erklärt werden, daß des Guten nie genug geschehen kann und daher reichliche Zuwendungen an Winterwäsche und Kältemittel für unsere wackeren Soldaten im Felde notwendig bleiben. Auch für die Wein- und Sammlungen des hiesigen Kriegsfürsorgeamtes liegen schon bereitwillige Zusagen vor. Der Herr Bürgermeister der Stadt Leibniz, Fabrikbesitzer Emmerich A s m a n n, hat für diesen Zweck 30 R. gewidmet. Heute sei an die Bevölkerung Marburgs und Untersteiermark überhaupt die innige Bitte gerichtet, sich massenhaft an der Sammlung von Zigaretten, Zigarren und Tabak zu beteiligen. Dies ist für die Soldaten die einzigen Genußmittel in harten Stunden; nach ihnen sehnt man sich meistens ebenso wie nach Nahrung. Trachten wir es den Grazern gleichzutun, die gerade jetzt eine ebensolche Sammlung mit schönem Erfolge durchführen. Spenden für unsere den Hausregimentern zugebachte Rauchzeugsammlung werden täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags beim Marburger Kriegsfürsorgeamt (Mellingerstraße 12, ebenerdig, links. Fernsprechnummer 41) entgegengenommen.

Keine Feinde mehr in unseren Hochschulen! Wien, 14. Oktober. (R.-B.) Das Unterrichtsministerium hat bezüglich der Aufnahme ausländischer Hörer an den dem Unterrichtsministerium unterstehenden Hochschulen vom Studienjahre 1914/1915 angefangen, folgendes angeordnet: Staatsangehörige von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Japan, Montenegro, Rußland und

Serbien sind zur Inscribierung nicht mehr zuzulassen. Ich behalte mir vor, bei Vorhandensein besonderer Umstände für solche Angehörige dieser Länder, welche nicht zu der dortselbst herrschenden Nation zählen, nach Anhörung der akademischen Behörden, beziehungsweise über deren Antrag Ausnahmen zuzulassen. Im übrigen bleiben die geltenden Bestimmungen hinsichtlich der Kompetenz der akademischen Behörden betreffend die Aufnahme von Studierenden sowie die von den bezeichneten Behörden in diesem Rahmen festgelegten Normen aufrecht. (Diese Anordnung des Unterrichtsministeriums, die einem Beispiele Deutschlands folgte, ist sehr zu begrüßen. Wieviele Russen, Japaner, Serben usw. haben an unseren und Deutschlands hohen Schulen sich auf Kosten unserer Steuerzahler jene Kenntnisse erworben, die sie nun gegen uns verwerten! Mit den erwähnten Ausnahmen dürften Rußlands Balten, bulgarische und türkische Untertanen aus Neuseerbien etc. gemeint sein.)

Schrammel - Konzerte des Quartettes Slavatschek finden statt: Heute Samstag im Kaffee „Kärntnerhof“ in der Franz-Josefstraße, morgen Sonntag nachmittags in Heins Gastwirtschaft und abends in Fuchs Hotel „Alte Bierquelle“ bei freiem Eintritt.

Die Metallgewerbe-Genossenschaft hat für das Rote Kreuz der hiesigen Stadtgemeinde am 3. Oktober 100 Kronen übergeben.

Schulvereins-Spital. Das Rote Kreuz-Spital der Marburger Schulvereinsortgruppen im ehemaligen Kindergarten in der Elisabethstraße geht seiner Vollendung entgegen. Alle diejenigen Freunde und Gönner, die sich zur Spende von Einrichtungsgegenständen bereit erklärt haben, werden ersucht, diese bis 20. Oktober zu Hause vorzubereiten, da die Sachen vom 20. angefangen, abgeholt werden.

Die Bedeutung des Gießhübler Sauerbrunn als Vorbeugungsmittel bei Infektionskrankheiten wird durch die von Hofrat Professor Queppe, Prag bei diesen Quellen vorgenommene bakteriologisch-hygienische Untersuchung bekräftigt, nach welcher sich die Gießhübler Quellen als gänzlich keimfrei und die Quellfassungen, Abfüllvorrichtungen und alle zum Versand verwendeten Materialien als den höchsten hygienischen Anforderungen entsprechend erwiesen haben.

Die Schuhmachergenossenschaft in Marburg hält am 31. Oktober ihre Gesellenprüfung ab. Jene Gehilfen und Lehrlinge, welche obige Prüfung abzulegen wünschen, haben ihre Gesuche bis längstens 25. d. M. beim Vorstand Herrn Josef Beranitsch, Josefstraße, 12 einzubringen.

Dem Reservespital Nr. 2 in Marburg, Bürgergasse, ist in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Spenden an Viktualien, Wäsche, Obst, Mehlspeisen, belegten Brötchen, Zigaretten, Zeitschriften usw. zugekommen, wofür den freundlichen Spendern: Marie Benedikter, Gräfin Bubna, Dürr, Obstf. Hribar und Braut, Leskobar, Marburger Zeitung, Coelestine Mauzla, Mathilde Peteln, Hofmann, Roste, Jenny Scherbaum, Schroth, Schulschwestern in Gams, Elise Schütz, Stadtrat Marburg, Anton Tominko, Familie Urbaczek, Doktor Valentintschitsch und Leopoldine Weigel im Namen der Verwundeten der verbindlichste, herzlichste Dank gesagt wird.

Von unseren Truppenspitälern. Dank den Spenden, die für unsere in Marburg untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten gewidmet werden, können diese auch dort, wo es eine Notwendigkeit ist, täglich Kostaufbesserungen bekommen. Besonders wurde des Kaisers Namenstag gefeiert. Im Reservespital (Infanteriekaserne) konnten die Damen, die dort täglich Kochen, Gulasch, Bier und Wein verteilen; ebenso bewirtet wurden die Soldaten in der Magdalenschule (wo kürzlich ebenfalls eine Küche errichtet wurde), im Stabspitale und im Landwehrmarodenhause. Wir haben dies bereits einmal erwähnt, tragen heute aber noch nach, daß die reichen Bierpenden im Reservespital von Frau Emilie Götz, die Weinspenden von den Frauen Jenny Scherbaum (Präsidentin des Roten Kreuz-Ausschusses, die sich fortwährend mit dem größten Eifer um die Lage der Verwundeten annimmt, wie auch die Gemahlin unseres Bürgermeisters) u. C. Waßmann stammten. In der Magdalenschule teilte Frau Jenny Scherbaum außerdem noch Eingemachtes und ebenfalls Wein aus, während im Stabspitale Frau Emilie Götz die Kranken durch reiche Gaben erfreute. Die Genossenschaft der Fleischhauer und Fleischer spendete über Anregung durch Herrn Direktor Kern 50 Kg. Fleisch für Gulasch dem Druppenspitale, dem Landwehrmarodenhaus und

den in der Magdalenschule untergebracht je 20 Kg. Fleisch. Die Frauen Schein und Fuchs hatten für dorthin ein vorzügliches Gulasch bereitet. Dem gleichen Zwecke widmete Herr Hermann Wögerer fünf Stück Schweinslarré, während die Damen, die in den einzelnen Spitalern eine segensreiche Tätigkeit entfalten, große Mengen von Gebäck, Zigaretten u. an die Verwundeten verteilten. Im Reservespital wurde im Hofe, nach der Verteilung der verschiedenen Genüsse an die Verwundeten, eine photographische Aufnahme der dort für die Postaufbesserung ununterbrochen tätigen Damen gemacht. Ihnen allen, sowie den Spenderinnen und Spendern sei im Namen unserer wackeren, von den Kriegsschauplätzen zurückgekehrten verwundeten oder kranken Soldaten der wärmste Dank gesagt.

Marburger Bioskop. Die Kriegs-Sonder-Ausgabe der Eito-Woche Nr. 5 bringt uns heute 50 hochinteressante Bilder vom Kriegsschauplatz. U. a.: Die Mannschaft des U. 9, Der durch die Russen zerstörte Bahnhof Köfel, Einzug deutscher Marinesoldaten in eine belgische Stadt. Deutsche und österreichische Lastautomobile in Belgien, Der auch wert eines Kreuzleins war. Weiters: Das goldene Bett, Drama, Jim und der anhängliche Bär. Hochklomisches Bild, Ausflug in die norwegischen Berge, Naturaufnahme, Das Todeschiff, Schauspiel. Die ganze Bilderreihe ist sehr gut gewählt aus Sehenwürdigkeiten ersten Ranges. Morgen Sonntag vier Vorstellungen, um halb 3, 4, 6 und 8 Uhr.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Vernichtung eines Panzerkreuzers.

In der Nordsee durch die Deutschen versenkt.

London, 16. Oktober. (R.-B.) Eine Verlautbarung der englischen Admiralität gibt bekannt, daß der Panzerkreuzer Hawke gestern nachmittags in der Nordsee angegriffen und durch einen feindlichen Torpedoschuß zum Sinken gebracht wurde. 49 Leute der Besatzung, Offiziere und Mannschaften, wurden gerettet, etwa 350 werden vermißt. (Das ist nunmehr bereits der vierte Panzerkreuzer, der in der Nordsee deutschen Angriffen zum Opfer fiel, abgesehen von sonstigen englischen Panzerkreuzern und anderen Kriegsfahrzeugen, die durch Minen vernichtet wurden. Näheres wird man wohl erst erfahren, wenn der deutsche Bericht einlangt.)

Schlechte englische Aussichten.

Neutrale Betrachtungen.

Zürich, 17. Oktober. (R.-B.) Die Neue Züricher Zeitung bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die Aussichten Englands für die Niederzwingung der deutschen Flotte in sehr pessimistischem Sinne.

Die ausgezeichnete geographische Bedeutung für das Nordseegegend, die fast undenkbar Erzwingung des Einganges in die Nordsee (offenbar ein Irrtum in der drahtlichen Übermittlung; es sollte wohl Ostsee heißen; d. Schriftl.), die Furcht vor der unheimlichen Tätigkeit der deutschen Tauch- und Torpedoboote, machen es der englischen Admiralität unmöglich, die deutsche Flotte zum Kampfe zu zwingen.

Die Ausschiffung der Landtruppen an der deutschen Nordseeküste, die bei der geringen Wassertiefe ausgebootet werden müßten, erscheint ebenso undurchführbar, wie die Besetzung von Amsterdam. Mithin seien die Aussichten für die Engländer sehr, sehr geringe.

Dazu komme noch die Überlegenheit der deutschen Mantelringgeschütze, die 220 Schüsse abgeben können, während die englischen Drahtrohrgeschütze bereits nach 60 Schüssen Ausbrennungen erleiden und somit ihren Wert infolge der eingebüßten Treffsicherheit verlieren.

Der englischen Industrie sei die Herstellung von Mantelringgeschützen nicht möglich gewesen, weil sie außerstande war, genügend große Stahlblöcke in erforderlicher Güte

herzustellen. Also auch hierin zeige sich Deutschlands unbedingte Überlegenheit.

Russenvertreibung aus Oberungarn

Marmaros-Sziget, 16. Oktober. Der Bester Klyb meldet in Ergänzung der amtlichen Mitteilungen:

Gestern mittag erreichten unsere Truppen in der Verfolgung des Feindes dessen bei Raho bezogene Stellung und gingen sofort zum Angriff über. Die Russen, deren Widerstandskraft völlig gebrochen erscheint, gaben den Kampf bald auf und flohen in nordöstlicher Richtung davon. Unsere Truppen zogen in Raho ein und wurden von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt.

Die Russen haben auf ihrer Flucht bereits Borlut passiert und trachten in verzweifeltsten Gewaltmärschen in der Richtung Körösmező zu entkommen. Unsere Truppen setzen die Verfolgung des Feindes fort.

Diese russische Kolonne, deren Gesamtstärke auf etwa 4000 Mann herabgeschmolzen ist, dürfte noch im Laufe des heutigen Tages von unseren Truppen erreicht, abermals geschlagen und über die nunmehr ganz nahe Grenze geworfen werden.

Diese jetzt gegen Körösmező fliehende feindliche Abteilung ist die letzte, die sich noch auf ungarischem Boden befindet.

In den Wäldern kann es höchstens da und dort noch versprengte Bruchstücke der russischen Einbruchstruppe geben. Die Gegend wird auf sie abgesehen.

Die Selbsttäuschung.

Eine Abfertigung.

Köln, 17. Oktober. (R.-B.) Die Kölnische Zeitung veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin, worin gegenüber dem Artikel des Temps vom 29. September, welcher behauptete, die deutsche Regierung habe dem Präsidenten Wilson den Gedanken der Vermittlung eingegeben, festgestellt wird, daß die erwähnte Anregung Wilsons ihm in keiner Weise von deutscher Seite nahegelegt worden ist. Die deutsche Regierung, überzeugt von den guten Absichten des Präsidenten, habe ihm den Dank für seine Bemühungen ausgesprochen, aber darauf hingedeutet, daß England sich wiederholt dahin ausgesprochen habe, es werde den Krieg bis zum Äußersten führen. Sie wollte übrigens keinen Zweifel aufkommen lassen, daß das deutsche Volk, das solche Opfer gebracht habe, nur einen Frieden annehmen kann, der ihm Bürgschaft für seine Sicherheit in der Zukunft bringt und es vor neuen Überfällen schützt. Die vom Temps angeführten deutschen Bedingungen seien eine dem Bedürfnisse der Selbsttäuschung entsprungene Erfindung.

Gingetroffenes Kaiserwort.

Berlin, 17. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ berichtet: Bei der letzten Unterredung Kaiser Wilhelms I. am 8. März 1888, wenige Stunden vor seinem Tode mit dem damaligen Prinzen Wilhelm, dem jetzigen Kaiser Wilhelm II., machte der sterbende Kaiser folgenden Ausspruch: „Unbedenklich würde ich, wenn uns jemand wortbrüchig überfällt, mit dem Kaiser Franz Josef das Schwert ziehen bis zum Äußersten.“

In Antwerpen.

Unterhalt der Besatzung. Vorsichtsmaßregel.

Amsterdam, 16. Oktober. (R.-B.) Der Rotterdamische Courant meldet aus Rosendaal von gestern: Wie verlautet, forderte die deutsche Militärbehörde von der Stadt Antwerpen den vollen Unterhalt der starken Besatzung. Die Verordnung, daß die Tore der bewohnten Häuser auch nachts offen bleiben müssen, wurde zurückgezogen; es muß jedoch auf den Gängen beständig Licht brennen. (Das ist offenbar eine Vorsichtsmaßregel gegen schurkische Mordtaten, wie man sie in Löwen und anderwärts erlebte.)

Phantasien über Przemyśl.

Die russisch-englische Berichterstattung.

London, 16. Oktober. (R.-B.) Die Times verbreiten aus Petersburg folgende für die englisch-russische Berichterstattung charakteristische Meldung: „Die Deutschen, die bis 15 Kilometer vor Warschau vorgedrungen waren, wurden 35 Kilometer zurückgetrieben. Der Fall von Przemyśl steht unmittelbar bevor. Mehrere Außenposts sind bereits im Besitze der Russen.“ — Schamloser kann man die eigene und die neutrale Öffentlichkeit nicht mehr belügen. Übrigens hatten die Russen schon vor drei

Wochen gemeldet, daß sie mehrere Außenposts von Przemyśl erobert hätten. Wenn sich die Russen mit erfundenen Siegen trösten — uns kann's recht sein!

Beschlagnahme von Privateigentum.

Berlin, 17. Oktober. Der französische Minister des Innern hat den Generalprokurator beauftragt, das gesamte Eigentum deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger zu beschlagnahmen. Das Eigentum der Polen, Tschechen und Elsaß-Lothringer wurde von dieser Maßregel ausgenommen.

Manuel konspiriert?

London, 16. Oktober. (Reuter-Meldung.) Über Berlin. Der frühere König von Portugal, Manuel, stattete dem Staatssekretär des Äußeren Sir Edwar Grey einen Besuch ab. In Verbindung hiermit ist es von Interesse, daß der frühere portugiesische Gesandte Marquis Soveral beim König in Sandringham weilte (Zweifellos handelt es sich um die Hilfe Portugalls für Frankreich und Rußland...).

Ausgefahrener Panzerschiff flott gemacht.

Stockholm, 16. Oktober. (R.-B.) Das schwedische Panzerschiff Döstar II. ist heute wieder flott gemacht worden.

Der Präsident von Mexiko.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. (R.-B.) Die Frankf. Ztg. meldet aus New-York vom gestrigen: Carranza verzichtet auf die Präsidentenstelle in Mexiko und schlägt vor, den General Villarreal zum Präsidenten zu ernennen, der unter Carranza Gouverneur von Nuevo-Leon war. Dieser dürfte provisorischer Präsident werden.

Fliegertod.

Rathenow, 16. Oktober. (R.-B.) Hier stürzte nachmittags, anscheinend infolge eines Motordefektes, ein Flugzeug mit zwei Unteroffizieren ab; einer der Flieger ist tot, der andere schwer verletzt.

Nach San Giulianos Tod.

Ministerpräsident Salandra vorläufig Außenminister.

Rom, 16. Oktober. (R.-B.) Den Blättern zufolge übernahm Ministerpräsident Salandra vorläufig das Amt des Ministeriums des Äußeren.

Die Cholera.

Agram, 17. Oktober. (R.-B.) In Semlin wurde bei einer Person der dortigen Zivilbevölkerung asiatische Cholera festgestellt.

Eingekendet.

Glend unter den vertriebenen polnischen Eisenbahnerfamilien in Kötsch und Umgebung. Zahlreiche Kinder im Alter von 1/2 bis 14 Jahren entbehren der notwendigsten Kleider, Wäsche und Schuhe. Es geht an die mildtätigen Frauen Marburgs die innige Bitte, sich dieser Kinder zu erbarmen und solche Gegenstände, die in jedem Haushalte entbehrlich sind, an meine Adresse: Eisenstraße Nr. 6, zur weiteren Übermittlung bis 23. d. M. gefälligst gelangen zu lassen. Josef Jell, Südbahninspektor.



Probedosen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch Henri Nestlé, Wien, I., Biberstraße 1. S.



Modewarenhaus J. Kokoschinegg, Marburg a. Drau.

Großes Lager neu eingelangter Herbst-Neuheiten

: Elegante Winter- : : Herbst-Anzüge ele- : Jaquets, Salon- und
 Ulster von R. 20.—, ganter Saffon in allen Smoking-Anzüge in
 24.—, 30.—, 40.— u. Farben R. 20.—, 24.—, allen Größen lagernd.
 .: 50.— aufwärts. .: 30.—, 40.—, 42.— bis 70.— 0 00 0 0000 0 00 0

Stadt-Pelze von 100 Kronen aufwärts.

Preiswerter tabelloser kurzer
Flügel
 390 K. Abzugeben Herrngasse
 56, 1. Stock rechts. 4073

Zu verkaufen
 Lebensmittel- und Delikatessen-Geschäft in Graz, auf gutem Posten, flott gehend, von einer Frau leicht zu führen, wegen Heirat sofort zu übernehmen. Adresse in der Verw. des Blattes. 4022

Italienischer Unterricht
 Schillerstraße 29, 1. Stock.

Hausmeisterin
 wird aufgenommen. Herrngasse 23, 1. Stock. 4082

**Zwei 4080
 möbliert. Zimmer**
 samt Küchenbenützung zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

Möbl. Zimmer
 gassenseitig, sogleich zu vergeben an soliden, feingebildeten Herrn. Anfr. von 9 bis 1 Uhr mittags Parfstr. 18, ebenerdig links. 4045

Fräulein
 perfekt in der deutschen und slowenischen Stenographie, als auch im Maschinenschreiben mit mehrjähriger Praxis sucht Posten per sofort, Gest. Anträge unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 4071

Lehrmädchen
 für Damenschneiderei werden aufgenommen Schulgasse 5. 4003

Sonniges unmöbliertes
Zimmer
 2. oder 3. Stock bis 15. November gesucht. Anzufragen Hauptplatz 16, Glasgeschäft. 4060

Eigengebrannten : Wacholder- :
 und Hollunder-Branntwein, sowie Sibirisch empfiehlt Alex. Palfinger, Weinhandlung und Branntweimbrennerei, Sittringhofgasse 13. 3690

Einfamilien-Villa
 in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Tischler- u. Tapezierer- Möbel
 große Auswahl!
 Billige Preise!
Möbelhaus S. Makotter
 Marburg, Burggasse 2.

Neue Villenwohnungen
 mit 2 oder 4 Zimmer, abgeschlossen, sofort zu vermieten. — Anzufragen Mozartstraße 59. 3931

Sübsseitige, schöne
Wohnung
 in einer Villa beim neuen Stadtpart, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche samt Zugehör, ab 1. November zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4104

Gesetzte Köchin
 mit guten Zeugnissen für dauernden Posten gesucht. Anfrage bei Frau Rosa Lehrer, Herrngasse, Putzgeschäft.

Piano
 zu kaufen gesucht. — Anträge mit Preisangabe unter „Piano“ an die Verwaltung des Blattes. 4105

Ein Student der Realschule wird als Instruktor zu einer Familie unter günstigen Bedingungen in Kost und Quartier genommen. — Anzufragen Unterrothweinerstraße 7. 4110

Satzbinder u. Ristentischler
 werden aufgenommen bei Firma Menis u. Scherbaum, Grabeng. 6.

Zwei Wohnungen
 je mit 1 Zimmer und Küche und 1 Sparherdzimmer an ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Verw. d. Bl. 3380

Wild-Kastanien
 kauft zum besten Preise en gros u. en detail Ignaz Tischler, Tegetthofstraße 18 3815

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Schillerstraße 6, 2. Stock. 4030

2 Koststudenten
 oder Fräulein werden bei alleinstehender Dame mit Klavierbenützung und Bad in Pflege genommen. Anfr. in der Verw. d. Bl.

Geld-Darlehen
 auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothek-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Estompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 2368

Sonnseitiges 3974
Zimmer
 und Küche zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Eine sonnseitige, zweizimmerige
Mansarden-Wohnung
 samt Küche und Zugehör an kinderlose Familie sofort zu vermieten. — Anfrage i. d. Verw. d. Bl. 4112

Schön möbliertes, sonnseitiges
ZIMMER
 an alleinstehende Dame oder an Studierende, eventuell auch samt Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes. 4113

Ein lichter hoher
- Keller -
 wird zur Überwinterung für Blattpflanzen gesucht. — Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4100

Möbl. Zimmer
 mit ganzer Verpflegung sucht sofort besseres, bescheidenes Kontorfräulein, Nähe der Blumengasse, würde auch mit älterer Dame oder Fräulein wohnen. Briefe erbeten unter „Bescheidenes Heim“ an die Verwaltung des Blattes. 4115

Kett möbl. Zimmer
 mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen Schillerstraße 23, parterre links.

Ein großes und ein kleines
Gewölbe
 sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Guter Pelz
 zu kaufen gesucht. Brustweite 108 Zent. Beiefe erbeten an Denl, Kärntnerstraße 8. 4064

Lehrjunge
 wird aufgenommen. Spezereihandlung Haus Posch, Kärntnerstraße.

Reine Bedienerin
 wird sogleich aufgenommen. Allerheiligengasse 5. 4133

„Servatius“
 bester Drahteinsatz
 eigenes Erzeugnis,
 größte Dauerhaftigkeit.
 Drahtmatten-Fabrikation.
Möbelhaus Serv. Matotter
 Marburg,
 Burggasse 2 Kaiserstraße 6.

Alleinstehende Witwe
 sucht Stelle. Lembacherstraße 12, 1. Stock links, Brunnndorf. 4125

Reine Bedienerin
 wird sogleich aufgenommen. Allerheiligengasse 5. 4133

„Servatius“
 bester Drahteinsatz
 eigenes Erzeugnis,
 größte Dauerhaftigkeit.
 Drahtmatten-Fabrikation.

Möbelhaus Serv. Matotter
 Marburg,
 Burggasse 2 Kaiserstraße 6.

Alleinstehende Witwe
 sucht Stelle. Lembacherstraße 12, 1. Stock links, Brunnndorf. 4125

Schuhmacherlehrling
 aus anständiger Familie wird aufgenommen bei Josef Beranitsch, Josefgasse 12. 4139

Ruß- und Eichenbloche
 gesund und astrein werden in Wagenladungen gegen Kassa gekauft. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geiershöfer**, Dampfzägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9. 4120

Tüchtige Schank- oder Cafekassierin
 wünscht unterzukommen. Anträge unter „Beständig“ an die Verwalt. d. Blattes. 4111

Verkäuferin 4116
 selbständig, mit feinen Umgangsformen für ein besseres Geschäft mit gutem Gehalt für dauernd gesucht. Offerte unter „Tüchtig u. verlässliche Verkäuferin“ an Verw. d. Bl.

Flaschenweine
 Dalmat. Rotwein, Dopollo Vit. 80 S.
 Schwarzwein 88 S.
 Dessertwein 128 S.
 Prosecco Dessertw. 3.— S.
 Weißwein 80 S.
 garantiert echter Dalmatiner Treber-Branntwein Liter R. 1.60, hochfeiner flavonischer Slivovitz Liter R. 1.92, feinste Liköre empfiehlt 1832

Alex. Palfinger
 Branntweimbrennerei
 Dalmatiner Weingandig., Sittringhofgasse 13.

300 Stück neue, sehr starke
Halbenfässer
 sind billig zu verkaufen. Anfrage Triesterstraße 11, beim Hausmeister.

Einkauf von Alt-Eisen, Metall,
 Habern, Papier, usw. bei Riegler, Triesterstraße 34. 4167

Zu verkaufen:
 kurzer Winterrock und Kinderkleider. Bismarckstraße 14, 2. Stock, Tür 6. 4099

Lehrfräulein
 und Lehrmädchen werden aufgenommen. Anzufragen bei Toni Bondelaf, Damenschneiderin, Domgasse 6

Ruhige Familie sucht sonnige, reine, trockene, geräumige und hochebenerdige
Wohnung
 mit 4 Zimmer, Wirtschaftsbalcon u. allen sonstigen Nebenräumen ab 1. Februar. Anträge erbeten unter „Sonnige und gesunde Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 4044

Neuer süßer
Muskateller
 per Liter R. 1.20 zu haben. Koitos Gasthaus, Schillerstraße. 4061

Gesucht wird ein anständiger verlässlicher
Bioskop-Diener.
 Anzufragen täglich von 11—12 Uhr vormittags Tegetthofstraße 36, 1. St. 4089

Sonnseitiges, unmöbliertes
: Parterre-Zimmer :
 sogleich zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

Schönes großes
ZIMMER
 mit guten Betten, event. auch ganze oder teilweise Verpflegung. Geeignet für Einjährig Freiwillige. 5085

Bei
Keuchhusten
 ein altbewährtes diätetisches Mittel
 Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg.

Der Krieg und die Singer Co.

Wir erhielten die nachstehende Zuschrift, die nach einem un widersprochenen Bericht der 'Osterreichischen Nähmaschinen-Zeitung' vom 30. Sept. 1914 verfaßt ist:

Bekanntlich ist die Singer Nähmaschinen Co. überall dabei, wo es nichts kostet.

Wir stehen mitten im Krieg drinnen. Von allen Seiten ertönt an die Bevölkerung der Ruf: 'Helft mit Euren Mitteln, wo und wie Ihr könnt!' Jeder, auch der Ärmste, hat sein Scherflein, und sei es noch so klein, beigetragen und trägt täglich fortgesetzt bei. Was tut die Millionenfirma Singer? Nicht einmal das Unglück, das der Krieg über Tausende braver Soldaten bringt, ist ihr heilig. Selbst das 'Rote Kreuz' wird von ihr zu Reklamezwecken mißbraucht. Denn als Mißbrauch muß man es bezeichnen, wenn die Singer Co. in ihren Filialen in reklamehafter Weise Sammelbüchsen des 'Roten Kreuzes' aufstellt. Das Aufstellen der Sammelbüchsen hat doch nur Wert und Erfolg in Geschäften mit lebhaftem Kundenverkehr. Nun haben bekanntlich Nähmaschinengeschäfte an und für sich keinen großen Kundenverkehr, zur jetzigen Kriegszeit schon gar nicht. Wozu also die Büchsen aufstellen? Rein zu Reklamezwecken, dazu sind sie doch nicht da.

Jetzt kommt aber das Schönste.

Die Singer Co. setzt in Österreich jährlich mindestens 50.000 Maschinen ab. Wenn wir ihren Reingewinn mit nur 10 K. pro Maschine annehmen (tatsächlich ist er viel höher), so erzielt die Singer Co. in Österreich einen Reingewinn von 500.000 K. im Jahre. Es wäre die Singer Co., wenn sie nur einen Funken Anstandsgefühl besäße, verpflichtet, dem Kriegsfürsorgeamt einen höheren Betrag zu überweisen.

Was hat sie aber getan? Man höre und staune!

Trotzdem Singer Co. in Österreich-Ungarn und Deutschland jahraus, jahrein ein brillantes Geschäft macht, hat sie laut Notiz der russischen Zeitung 'Ruskiye Slowo' vom 9. (22.) August 1914 für die Familien der russischen Fingerücker die Summe von einer Viertelmillion Rubel gespendet. Das sind über 620.000 Kronen zur Stärkung unserer Feinde!



Die bedeutendsten Ärzte des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Vermischtes.

Kriegsfürsorge. Die Beamten und sonstigen Angestellten der Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn haben beschlossen, während der Dauer des Kriegs 1 vom Hundert ihres Gehaltes dem Bezirks-Hilfsfonde Rohitsch zur Unterstützung armer Familien von Reservisten zu widmen.

Das junge Deutschland und der große Krieg. Von Waldemar Bonsels. Verlag Walter Schmidlunz, München und Wien. Preis 1 Mark. Diese Schrift ist das Dokument eines begeisterten und hochherzigen Willens und Könnens, um die Beweggründe, die dem deutschen Volk diesen Krieg zur Pflicht machen, in glänzender Weise zur erklären.

Deutsche Rundschau für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Haßinger. 37. Jahrgang 1914-1913. Heft 1. N. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1.25 K. Vorausbezahlung für zwölf Hefte einschließlich kostenloser Zufendung 15 K. — Den Kriegs-Ereignissen Rechnung tragend, wendet die Deutsche Rundschau für Geographie in ihrem neuen Jahrgange, ohne den bisher verfolgten bewährten Weg zu verlassen, insbesondere den vom Kriege ergriffenen Ländern und Kolonien ihre Aufmerksamkeit zu. Ein großer Kreis von gediegenen Mitarbeitern gewährleistet die erfolgreiche Durchführung ihrer Aufgabe.

Die Kriegsnummern von 'Zur Guten Stunde' bilden eine umfassende illustrierte Chronik des gewaltigen Völkerringens. Soeben ist das erste Heft des neuen Jahrganges erschienen. Die Schriftleitung hat den rühmlichst bekannten Militärchriftsteller Exzellenz von Janson gewonnen, der fortlaufend in jeder Nummer über den Stand des Krieges im Westen und Osten berichtet, so daß diese Hefte noch späteren Generationen wertvolle Dokumente der großen Zeit sein werden. Das Heft (Verlag Deutsches Verlagshaus, Berlin) ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Der Kunstwart (Verlag Georg D. W. Callwey in München), tritt mit dem soeben ausgegebenen 1. Oktoberheft, dem 1. Heft des neuen, 28. Jahrgangs, als Kriegsausgabe vor die Öffentlichkeit und hat seinen bisherigen Bezugspreis auf die Hälfte, auf 2,25 M. für das Vierteljahr herabgesetzt. Aus dem Inhalt sei genannt: Avenarius, Die neue Zeit. Avenarius, Der Geist von heute und die Künste. Düfel, Krieg und Theater. Corbach, Ostasien und der europäische Krieg. Aus der Rundschau u. a.: Nökel, Ein großes Aufatmen. Buschmann, Gemeinnützige Hilfsarbeit oder Arbeitslosenversorgung? Züricher, Die toten Dinge beim Krieg. Bünde unter den Segnern? Der einzelne im Feindesvolk. Boykott der fremden Poeten? Eine Abteilung 'Zeugnisse der Zeit' bringt eine Zusammenstellung von Worten und Ereignissen, die eine Spiegelung der wesentlichen wirkenden Kräfte unserer Zeit geben.

Nachtdienst in den Apotheken.

In dieser Woche, das ist von Sonntag den 18. bis einschließlich Samstag den 24. Oktober versehen den Nachtdienst:

Mariahilf-Apothek, Tegetthoffstraße 1.
Möhrenapothek, Hauptplatz.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Lungen-Sanatorium
Kranke Aflen
Am Hochpark (530 m), Steiermark, Prospekt

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel.

✚ Für das Rote Kreuz, Kriegsfürsorge für unsere Verwundeten!

Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstraße 19 Abteilung Eisenmöbel und Bettwaren
offeriert: Feldbetten, Spitalbetten, Scharnierbetten, Matratzen, Kopfpolster, Kotzen in bester Qualität zu billigsten Preisen. Für nachweisbar humanitäre Zwecke entsprechende Preisermäßigung. Telefon Nr. 152.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Selde, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben. **Aufdämpfen** von **Plüsch-** und **Samt-Paletots**, chem. reinigen von **Polzen, Felle, Boas, Teppiche**. **Wäscherel** und **Appretur** für **Vorhänge**, Gegründet 1852. **Dekatur** und **Blaudruckerel**. Telefon Nr. 14.

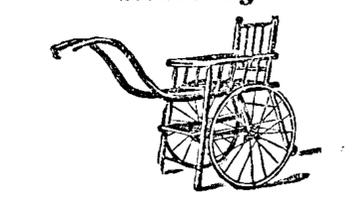
E. Pickel, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Fabrik für **Betonwaren** und **Dachpappe**. Ausführung von **Kanalifizierungen, Asphaltierungen** und aller einschlägigen **Arbeiten**. Lager von **Steinzeugröhren, Gipsdielen** und **fämtlichen Baumaterialien**.

Eisenbetten,
Eisenschlumberbetten,
Kastenbetten
 mit Drahtmatrassen oder gepolstert,
Eisenwaschtische
 nur erstklassige Ware.
Möbelhaus Serv. Matotter
 Marburg, Burggasse 2.

Wilhelmine Berl
 Marburg, Schulgasse 2
 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in
Schul- und Schreibwaren,
 Ansichtskarten, angefangenen und ge-
 zeichneten Handarbeiten, Wolle,
 Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke
 in jeder Art sowie böhm.-herzogw.
 Teppichen, Stickereien, Graveur-,
 Ziselier- und Einlegearbeiten. Vor-
 druckerei und Anfertigung v. Weiß-
 näh- und Stickereiarbeiten. 3539



Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen
Josef Marlinz
 Marburg



Sportwagen
 werden solange der Vorrat reicht
 zu halben Preisen abgegeben. Klapp-
 wagen von 13 Kronen an.
 Preislisten gratis und franko.

Bettfedern
und Daunenn
 zu billigsten Preisen

per Kilo
 Kronen
 graue, ungeschliffen . . . 1.60
 graue, geschliffen . . . 2.—
 gute, gemischt 2.60
 weiße Schleiße Federn . . 4.—
 fetne, weiße Schleiße Federn 6.—
 weiße Halbdaunen . . . 8.—
 hochfeine, weiße Halb-
 daunen 10.—
 gr. Daunenn, sehr leicht 7.—
 schneeweiße Kaiserstaum 14.—
 1 Dutzend aus dauerhaften
 Ranking, 180 cm lang, 116 cm
 breit, gefüllt mit guten, dauer-
 haften Bettfedern K. 10.—
 bessere Qualität K. 12.—
 feine K. 14.— und K. 16.—
 hieszu ein Kopfpolster, 80 cm
 lang, 58 cm breit, gefüllt
 K. 3.—, 3.50 und 4.—
 Fertige Leintücher K. 1.60,
 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
 decken, Deckenkappen, Tisch-
 tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
 Marburg, Herrng. 10.

Zu verkaufen
 eine neugebaute Villa an einem
 schönen Aussichtspunkte in der Stadt,
 mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vor-
 zimmer, 4 Speise-, 4 Klosett, Zim-
 mer mit Parkettfußboden eingerichtet,
 für 4 abgeschlossene Wohnungen od.
 2 mit 4 Zimmer, ganze Gebäude
 unterkellert, Waschküche im Keller,
 vom 1. Stock gassenseitig Balkone,
 großer Garten, 10 Jahre Steuer- u.
 gemeindeumlagenfrei. Zinsentrag
 jährlich 2200 K., für Pensionisten o.
 in der Stadt Angestellte sehr geeig-
 net, ist unter leichten Zahlungen um
 30.000 K. zu verkaufen. Anzufragen
 Mozartstraße 59. 2410

Josef Nekrep
Zimmermeister und Bau-
unternehmer
 empfiehlt sich zur Übernahme aller
 Reparaturen, Neubauten, Umbauten
 zu den billigsten Preisen und bei
 rascher Ausführung. 695
 Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
 Telefon Nr. 15/VIII

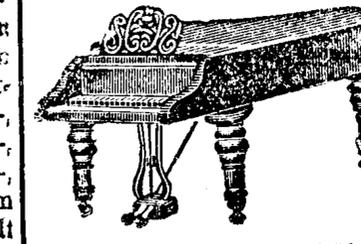
Elektr. Taschenlampen
 in großer Auswahl, stets frische Ia
 Batterien und Metallfedern-Glüh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Heu, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.

Möbl. Gassenzimmer
 separiert
 groß, nach Wunsch auch für zwei
 Herren zu vermieten. Bismarckstraße
 14, Tür 7. Zu sehen von 10 bis 2
 und von 6 bis 7 1/2 Uhr. 4011

Stickereien
 aller Art
 Weiß- und Buntstickereien,
 Gobelin- a jour-Arbeiten,
 Madeira- und Madeira-
 Lambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
Anna Bernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stock.

Zu verkaufen
 ein neugebautes Wohnhaus in
 Thesen an der Hauptstraße, mit 4
 Zimmern, 4 Küchen mit Speise, sep.
 Waschküche, einige Keller, Brunnen,
 großer Garten, geeignet für versch.
 Verkaufslotale od. auch sehr passend
 für Pensionisten ist unter leichten
 Zahlungen um 10.000 K. zu ver-
 kaufen. Anzufragen in Thesen Nr. 42
 bei Anton Ramund. 2411

I. Marburger
Klavier-, Pianino-
und Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf
A. Bäuerle
 Klavierzimmer und Musiklehrer
 gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
 spielten Klavieren sowie Pianinos
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und
 Reinigung der Instrumente werden
 auch auswärts billig berechnet und
 von mir selbst ausgeführt; daselbst
 wird auch gebildeter Unterricht erteilt.
 Billige Miete und Ratenzahlungen.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Ge-
 nussmittel für Gesunde und Leidende.
Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.
Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.
Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.
Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.
Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch
 empfiehlt die

Kötscher Molkerei
 Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hameringgasse 1
 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrngasse und alle anderen
 Wiederverkäufer.

Die allseits eingeführten
TURAD-SCHUHE
 zu Einheitspreisen

	7.50	
	10.50	
	12.50	
	16.50	
	20.50	

sind wegen ihrer Eleganz und
 Haltbarkeit überall beliebt.
 :: Auswahlsendungen ins Haus und nach auswärts.

Warenhaus H. J. Turad
 Marburg a. D., Tegethoffstraße 7.

Wegen Umbau besondere Ausnahms-
preise im
Möbelhaus Karl Preis
 Marburg, Domplatz 6

<p>Größte Auswahl. Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Nohrn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000. Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K. Klub-Garnitur echt Leder K 380. Dekorationsdivane mit Teppiche K 120. Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170 Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38. Echte Ledersessel K 10—12 auswärts. Dutzend an-n mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw. Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen Luxusmöbel in größter Auswahl. sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.</p>	<p>Preise konkurrenzlos. Okkasionen-Möbel, Gelegenheitskäufe! Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.— poliertes Schlafzimmer K 160.— Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.— Herrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.— Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K., Matrassen, Ein- säße K. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladekästen 28 K, Küchentrödenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2.60 K, Thonetstühle 4.80 K, harte, pol. Aufschubbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib- tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivan, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmesin 1.60 K, Studentenbetten K. 14</p>
--	---

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
 Schutzmarke „Schloßbergturm“. Alleine Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
 Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-
 einzüge aus bestem, feinsten Stahlbraht in allen Größen 9 K. 50 H.
 Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.
 Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-
 betten mit Einzug 70 K., Messingkarmesin 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand.
 Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Ausfertigte Möbelkataloge gratis und franko.
Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarsche Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmer, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karnissen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.

Postl's Bahnrestauration

Feistritz bei Lembach
schönster Ausflugsort bei Marburg. Bekannt vorzügliche Weine (auch aus den Graf Meranschen Weingärten) und gute Küche. 1701

Hermann und Hanni Postl.



Musik

Instrumente, Saiten u Musikalien in grösster
o Auswahl bei o
Josef Höfer, Marburg a. D.
Schulgasse 2.



FUBERLOSE TRAURINGE
Schätzmeister
M. Jäger's Sohn
Juwelenlager
Herrengasse 15
3392aüb. Warschauhaus
Pirchana.
MASSIV GOLD

1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfehl ich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Filliale Pettau, Sarnitzgasse

Süße Tafeltrauben

in Postkorb a 5 Ko. franco St. 3.50 liefert 4084
Karl Wehl, Weingartenbesitzer in Leifersberg bei Marburg.
Dortselbst sind schöne Weinfässer in allen Größen, Weinpumpen, Obststellagen, eleganter Landauer u. ein halbgedeckter Einspännerwagen billig abzugeben.

Chinesische Zahntropfen füllen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.
Stadtapotheke zum F. Adler Hauptplatz neben dem Rathause.

Spiegel, Bilder, Holz- und Messingkarnissen, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Waschgarnituren zc. zc.
Große Auswahl Billige Preise!

Möbelhaus Serv. Malotter Marburg, Burggasse 2.

Englischen

Unterricht erteilt gründlich staatlich geprüfte Lehrerin, die mehrere Jahre in England gewesen ist. Vorbereitung zur Sprachprüfung. Annie von Kalbacher, Carnerstraße 5, gegenüber Deutsches Mädchenheim.

Haus Schneiderin

für Kostüme u. Weißwäsche empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Sonnige Elegante Willawohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Badzimmer, Erker, Balkon, Veranda und allem Zugehör., auch Parkanteil ist ab 1. November zu vermieten. Anfrage beim Hausherrnverein Schillerstraße od. Gamsersstraße 2 beim Hausmeister. 4042

Gendarmeriewachtmeister in Pension, verlässlich und nüchtern, sucht Posten als Hausadministrator, Verwalter, Schaffer od. eine andere vertrauenswürdig Stelle, mit Ökonomie und mit allem gut bewandert und kautionsfähig. Anfrage unter „Tüchtig“ an die W. d. Bl. 4079

Tiroler Krautschneider

empfehl ich besten Schmidplatz 3-4. 3573

Matratzen und Pölster!

aus Kapok, Rosshaar, C'rin d'Afrique und Seegrass
gut und billig
Möbelhaus Serv. Malotter Marburg, Burggasse 2.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrengasse 6

Gewölbe

Ede Schul- und Härbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stod. 1931

Therese Toplak

Herrengasse 17
ältestes Geschäft für Konfektion
empfehl ich reichhaltiges Lager aller Art
Schofen, Blusen, Kinderkleidchen für Knaben und Mädchen, Wetterkrägen sowie Schürzen, Wäsche zc. zu billigsten Preisen.

Anton Jellek

Begründet 1860
Begründet 1860
Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfehl ich den geehrten P. L. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett- und Klopfeinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Grotthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Emilie Pöltner, Freihausg. 2, II.

empfehl ich den geehrten Damen die neuesten

Wiener-Modelle für Herbst und Winter

Erstklassige Arbeit bei mäßigen Preisen.



Gold für Eisen-Ringe
werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und
Reparaturen und Gravierungen
in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrengasse 19.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien I., Wollzeile 3. Telephon (interurban) 5493.
Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:
I. Wollzeile 31 (Gassenlot), Tel. 17209 a.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielt Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Marx Email

und Fussboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von jedermann anwendbar. Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx
bei: 1506

H. Billerbeck in Marburg.

Ferdinand Rogatsch

Sprechsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Für die Herbst-Saison!

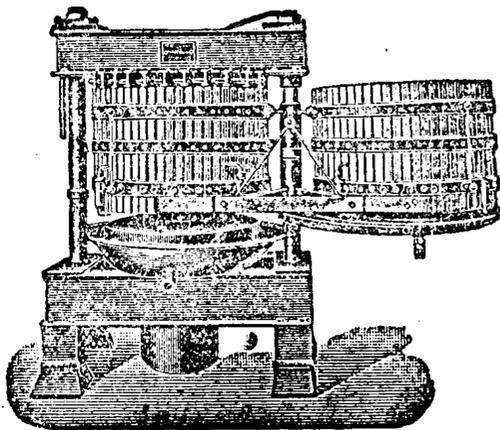
- Schulanzüge in allen Größen . . . von **9 K** aufw.
- Herbstmäntel von **18** " "
- Stutzer **24** " "
- Sportröcke **24** " "
- Herrenanzüge **18** " "
- Kinderanzüge in allen Preislagen.
- Pelerinen, 110 cm lang . **9** Kronen
- Anzüge, Überzieher, Winterröcke
in gediegener Werkstättenarbeit und feinsten Ausführung als Ersatz für Makarbeit.

Erstklassiges Maßatelier mit bestgeschulten Arbeitskräften

Spezialgeschäft für moderne Herrenbekleidung **Emerich Müller, Marburg.**

44 Jahre an der Spitze.

Obstpressen und Weinpressen



mit Oberdruck Patent „Duchschker“, für Handbetrieb **hydraulische Pressen**

für hohen Druck und große Leistungen, Obstmühlen mit verzinnten Lohrbrechern, Traubermühlen, Abbeeremaschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

sowie auch sämtl. landwirtschaftl. Maschinen liefert unter Garantie als Spezialität in neuester und anerkannt bester Konstruktion

Jos. Dangel's Nachf.

landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Spezialfabrik für Weinbauapparate
Gleisdorf, Steiermark. Begründet 1870

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen etc. — Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko! Vor dem Ankauf von Nachahmungen meiner berühmten „Duchschker'schen Pressen“ wird gewarnt. **Wahr** ad te stets auf den Namen der Firma Jos. Dangel's Nachf. 2959



L. Lufers Touristen-Pflaster

Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen usw. Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot **L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.**

Man ver- **Lufers Touristen-Pflaster** zu K 1.20.
lange nur **W** Achtung vor Imitationen.

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. Blattes. 2782

Ein nettes, neugebautes

Familien-Häuschen

in der Waldgasse 7 hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Pöberscherstraße 9. 2003

FrISCHE Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

M. Simmler, Blumengasse.

Achtung!

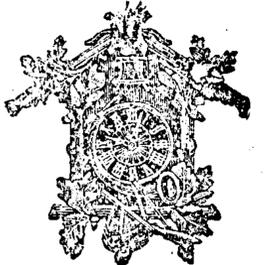
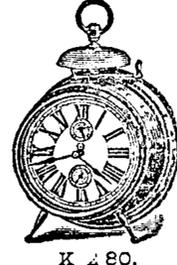
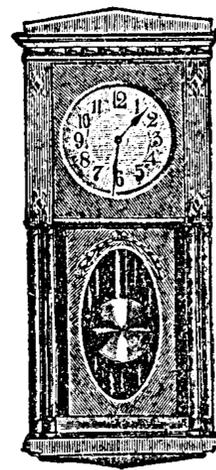
Holzschneider Karl Kressnik, mit seiner transportablen

Motor-Holzschneidmaschine

übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum schneiden

zu billigsten Preisen. Geht auch anemwärts. Anzufragen Triesterstraße 13 und Franz Josefstraße 55.



K 2 80.

Michael Jlgers Sohn

Schätzmeister Uhrmacher des Gerichtes
Herrengasse Nr. 15
gegenüber Warenhaus Gustav Pirchan.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Sehr tüchtiger Kommiss

der Spezeirewarenbranche, nur erste Kraft wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **L. G. Koroschetz, Magdalenenplatz 9. 3984.**

Klaviere, Pianino, Harmoniums

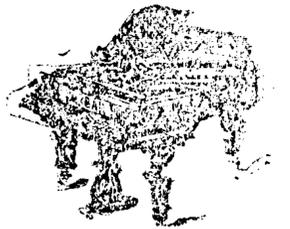
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überip. elter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Wiener

Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Wiener

Lebens- und Renten-Versicherungs-

Anstalt

Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegelherden, gesetliche Haftpflicht und Unfall** nebst **Valoretrans-**
Alle Arten d. **Lebensversicherung** bei vorteilhaftesten Konditionen mit **garantierter 40%iger Dividende. Ak- und Erlebensversicherung** mit **garantiert fallender Prämie. Rentenversicherung** u. **Miljährdienstversicherung** mit Prämienbefreiung beim Tode des Versicherten **ohne ärztliche Untersuchung.**

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei **Herrn Carl Krücker, Burggasse Nr. 8.**

Tüchtige Aquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



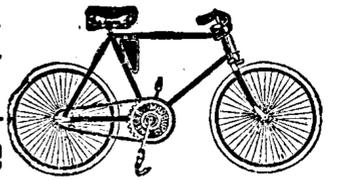


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse, Modell 1914. Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. Preisliste gratis u. franko.

Maschinentrickerei Burgplatz 4

Liefert schnellst und billigst aus allen Garnen und in allen beliebigen Stärken, bis zu den feinsten Qualitäten sämtliche Anstrickereien wie auch neue Arbeiten. Florstrümpfe werden in allen Farben mit passender Wolle angestrikt.

Weinmost

26 bis 38 K., Rieslingmost 44 bis 56 K., alte, milde Weine 56 bis 76 K., echten Elwowitz und Treber 140 K. per 100 Liter verkauft

J. Kravagna in Pettau.

Weißnäherei J. Nekul

Marburg a. Drau, Gerichtshofgasse 16, 3. Stock. — Lehrfräulein werden aufgenommen. 3698

Frau Sophie Sieber

staatlich-geprüfte Klavierlehrerin

unterrichtet nach bewährtester Methode und bereitet zur Staatsprüfung vor. Schillerstraße 26, zu sprechen von 11 bis 5 Uhr nachmittag. 3555

Marburger Marktbericht

vom 10. Oktober 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	80	
Rindfleisch . . .		1	80	Kren	"	1	—
Kalbfleisch . . .		2	—	Süppengrünnes . . .	"	30	
Schafffleisch . . .		1	40	Kraut, saures . . .	"	—	
Schweinefleisch . . .		2	—	Rüben, saure . . .	"	20	
" geräuchert . . .		2	20	Kraut 100	Köpfe	6	—
" frisch		1	80	Getreide.			
Schinken frisch . . .		1	90	Weizen	Bntn.	30	—
Schulter		1	80	Korn	"	25	—
Wittualen.				Gerste	"	20	—
Kaiseranzugmehl Kilo		60		Safer	"	21	—
Mundmehl		58		Kukuruz	"	22	—
Semelmehl		54		Sirise	"	26	—
Weißpohlmehl		52		Saiben	"	21	—
Türkenmehl		40		Bohnen	"	—	—
Haidenmehl		64		Geflügel.			
Haidenbrenn	Liter	40		Indian	Stück	4	—
Hirsebrenn	"	40		Gans	Paar	3	50
Gerstbrenn	"	40		Gute	"	2	80
Weizengries	Kilo	64		Bachhühner	"	1	80
Türkengries	"	40		Brathühner	"	3	—
Gerste, gerollte . . .	"	64		Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	60		Obst.			
Erbisen	"	90		Äpfel	Kilo	30	
Linien	"	—		Birnen	"	24	
Bohnen	"	44		Nüsse	"	56	
Erdäpfel	"	09		Diverse.			
Zwiebel	"	28		Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch	"	80		" ungeschw.	"	10	—
Eier	1 Stück	10		" weich geschw.	"	8	—
Käse (Topfen)	Kilo	50		ungeschw.	"	9	—
Butter	3	—		Holzbohle hart . . .	Stück	1	80
Milch, frische	Liter	20		weich	"	1	70
" abgerahmt	"	12		Steintohle	Bntn.	2	90
Rahm, süß	"	88		Kerzen Unschlitt . .	Kilo	1	40
" sauer	"	96		" Stearin	"	1	80
Salz	Kilo	26		" Styria	"	—	—
Rindschmalz	3	20		Heu	Bntn.	6	50
Schweinschmalz . . .	2	40		Stroh Lager	"	7	—
Speck, gehackt	1	90		" Futter	"	6	—
" frisch	2	10		" Streu	"	5	50
" geräuchert	"	—		Bier	Liter	44	
Kernfette	"	—		Wein	"	96	
Zwischfen	"	—		Branntwein	"	—	—
Zucker	"	92					
Kämmel	2	50					
Pfeffer	3	20					

Sehr schöne

Lagerfässer

weingrün, sind billig zu verkaufen. Aufträge Mellingerstraße 43, Hausbesitzerin. 3861

Achtung!

Wegen Einrückung zum Militär eine prachtvolle Villenwohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, eine vollkommen aufschließende, heizbare große Veranda, ein schönes elegantes Badezimmer, ferner Dienstuben- und Vorzimmer, Küche u. Zubehör. Gas und Wasserleitung, modernstegebaute, sonnseitig, am Stadtpark gelegen, an Parkei ohne kleine Kinder per 1. November zu vermieten. Anzufragen aus Gest. bei Karl Krzizek, Burggasse 8.

Verloren

wurde am 14. Oktober 1914 im Stadtpark eine schwarze Ledertasche, Inhalt zirka 7 K., Briefe und Photographie. Abzugeben gegen Belohnung von 10 K. bei Hrn. Martin Pichl, Nagysstraße 11, hochpart., Tür 3.

Verkäufer,

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, werden aufgenommen im Mobelwarengeschäft des J. Koloschjegg in Marburg. 4069

Wohnungen

Schöne sonnseitige neue Wohnungen mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

Zimmer

Hübsch möbliertes separierten Eingang, sogleich zu vermieten. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Als Spezialität empfiehlt geräucherte . . . Rheinanken

Karl Luchner, Delikatessen-Geschäft, Herrngasse 5. Teleph. 8.

1 Partie Eichenstämme

kerngesund, 4 bis 8 Meter lang, 40 bis 70 Zentimeter Durchmesser, auch nach Maßangabe im Schnitt, sind zu haben bei Richard Tolazzi in Friedau a. Drau. 4098

Kleines Gasthaus bei Marburg

an der Reichsstraße, mit Gelegenheit zu verschiedenen anderen Geschäften, wird vorteilhaft verpachtet. Briefe wollen unter „3“ an die Verwaltung des Blattes gerichtet werden. 4124

Schlafzimmer

(hartes Holz) Divan, Kinderbett, Kinderwagen, Bücherstange und verschiedenes andere sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 4137

Kleines Gemischtwaren-Geschäft mit Gasthaus

in einem Pfarrdörfchen in der Nähe Marburgs ist sehr günstig zu verpachten. Anfragen unter „401“ an die Verwaltung des Blattes. 4123

Hübsch möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kaiserstraße 4, 1. Stock.

Herren- u. Damenrad

Jagdgewehre und Jagdartikel zu verkaufen. Volbisch in Fa. Starke, Scherbaumhof. 4138

10 bis 15 Stück Zug- und leichte, schön figurante PFERDE

sind zu haben bei Richard Tolazzi, Friedau a. D. 4097

Strot- und Hausmühlen

sogleich billigst abzugeben. Übernahme sämtlicher Reparaturen von Motoren und landwirtschaftlichen Maschinen u. aller übrigen Schlosserarbeiten bei Karl Sinkowitzsch, Schlosserei, Marburg, Burg, Brandisgasse 2. 3149



4 Stück Grablaternen

billig zu verkaufen. Anzufragen Franz Josefstraße 12. 4108

Gutgehende Breislerei

Wein, Bier und Most ist abzulösen. Kartschowin, Leitersbergerstraße 151.

Mannheimer !

Ein feine Delikatesse ist Fruchtenbrot frisch eingelangt bei Karl Luchner, Delikatessen-Geschäft Herrngasse 5, Telephon Nr. 8.

Wohnung

2 Zimmer und Küche und ein Sparherdzimmer zu vergeben. Allerheiligengasse 14. 4128

Dame

mehrere Jahre in Frankreich, unterrichtet Anfänger in franzöf. Sprache. Stunde 1 K. Zuschriften unter „M. v. R.“ an Verw. d. Bl. 4130

Verkäuferin

Anfängerin, sucht dauernden Posten in besserem Geschäft. Anfrage in Verw. d. Bl. 4102

Schuhmachergehilfe

für gemischte Arbeit wird dauernd aufgenommen bei Karath, Kärntnerstraße 9. 4129

Nussbäume

Papiernüsse, zu haben Kleinschuster-Gärtnerei. 4117

Brotführer

wird sofort aufgenommen bei Kobaus, Kärntnerstraße 24.

Zichtenrinde

sucht zu kaufen Friedrich Kieffer in St. Lorenzen ob Marburg. 4101

Kristallzucker Rohzucker Zuckermehl

jedes Quantum bei 3658

Ferd. Hartinger.

Apollonia Primus gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Dr. Josef Primus**, Konzipient, **Mizzi Primus**, Lehrerin, **Othmar Primus**, Photograph, **Robert Primus**, Oktavianer, und ihrer Schwiegertochter **Luise Primus**, geb. **Göring**, und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

JOSEF PRIMUS
Ober-Revidenten der k. k. priv. Südbahn

welcher Freitag den 16. Oktober 1914 um 11 Uhr vormittags nach langem schweren, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden im 52. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Montag den 19. Oktober um halb 9 Uhr vormittags im Trauerhause, Kartschowin Nr. 146, feierlich eingesegnet, in die Franziskanerkirche geleitet, dortselbst abermals feierlich eingesegnet, sodann nach Unter-Drauburg übergeführt und dortselbst am gleichen Tage um 5 Uhr nachmittags im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet. Die heiligen Requien werden Dienstag den 20. Oktober um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche und am gleichen Tage in der Pfarrkirche zu Unter-Drauburg abgehalten werden.
Kartschowin bei Marburg, am 16. Oktober 1914.

DANKSAGUNG.

Schmerzgebeugt durch den herben Verlust, von dem wir durch das Ableben unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

NIKOLAUS WOLF

betroffen wurden, sprechen wir hiemit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden den tiefstgefühlten Dank aus. Ganz besonders danken wir dem I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ mit seinem Kommandanten Herrn Georg Germ für die ehrende Beistellung des Konduktes.
Marburg, am 17. Oktober 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die Arme

finden Sie die größte Auswahl von warmer Wollwäsche, Schafwoll u. Kamelhaarwesten, Brust-, Rücken-, Knie-, Puls- und Sohlenwärmer, Leibbinden, Stutzen und Wickelgamaschen, Militär-Ruck- und Schlaffsäcke, Gummi-Mäntel, warme Socken, Handschuhe und Schneehauben im

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Marburg an der Drau.

Vielen Damen

ist es nicht bekannt, daß ich stets ein großes Lager fertiger Kleider letzter Wiener Neuheiten vorrätig habe.

Damen- und Mädchen-

Sportjacken
Schneiderkleider
Röcke
Mäntel
schwarze Jacken
gestrickte Jacken
Schürzen.

Herrn- und Knaben-

Anzüge
Überzieher
Winterröcke
Stutzer
Wetterkrägen
Lodenröcke
Hosen.

Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder Grösse und Preislage, ebenso Kindermäntel, Kleidchen, Matrosen-Jacken und Wetterkrägen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 23.

Handelsangestellter

deutsch und slowenisch in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen bei **Gustav Birhan** in Marburg. 4096

Sehr schöne südseitige Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Kokoschineggallee 12.

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“
Am Stadteich.

Sountag den 18. Oktober 1914

Konzert des Marburger Schrammel-Salonquartettes Hlawatschek

Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.
Bekannt gute Weine sowie Gößer Märzenbier vom Faß.
Um freundlichen Besuch bitten **Sugo und Regina Sein.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Palotots, Bluzen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Größeres Geschäftslokal

in der Burggasse, Herrengasse oder Tegethoffstraße gesucht. Anträge an die Verwaltung dieses Blattes unter „Hauptverkehrsader.“ 4659

Ganz Österreich

kennt Jägerndorf als eine der größten Tuchfabrikstädte der Monarchie. Der Bezug von Herren- und Damenstoffen wie auch schleißlicher Leinewaren direkt vom Fabriksplatze bedeutet daher für jeden Privaten eine ganz bedeutende Ersparnis. Verlangen Sie demzufolge kostenlose Zusendung meiner reichhaltigen Muster-Kollektion: Insbesondere bemustere ich Reste zu tatsächl. Spottpreisen.

Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 248 Österr.-Schles.

Schulwolle und Stricknadeln

bei 4132
Felix Michelißch.

„Crist 24“

Bitte mich nicht ganz zu vergessen und bitte um Geduld im Lesen der Korrespondenz.
Eingerichtetes sounseitiges **Zimmer** zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 4109

Neu eingelangt:

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Der Krieg in Ost und West.

Unsere Erfolge gegen die Russen. Bei Lille die Franzosen geworfen. Vier deutsche Torpedoboote gesunken. England rüstet über eine neue Million.

Belgiens Untergang.

„Wir kommen her — gebt Raum dem Schritt —
Nuz Romas falschen Toren:
Wir tragen nur den König mit — —
Die Krone ging verloren“ —

Udalgoth singt es, der letzte der Goten, als man des schwarzen Teja Leiche auf das Wikingerschiff Jarl Harald führt. Marses aber, der Sieger, legt auf des Toten bleiche Stirn den Lorbeerkrantz nieder. Und die Drachenschiffe stoßen vom Ufer und der Wikinger legt die gepanzerte Hand auf des gefallenen Königs Brust: „Nicht konnt' ich Dich retten, todeskühner Schwarzkönig, Dich und Dein Volk. So laß Dich mitführen und den Rest der Deinen nach dem Land der Treue und der Stärke, daraus ihr nimmer hättet scheiden sollen. So bring' ich denn dem König Frode doch das Gotenvolk zurück.“ Sie zogen gen Thule.

Wikingerschiffe nahen auch jetzt vom Norden. Ihr Weg war nicht lang, nur über den schmalen Kanal nach Frankreichs und Belgiens Küste. Aber sie brachten nicht, wie Jarl Haralds Schiffe, reifige Helden, bereit, um die Reste der Freunde zu retten, dem Heere des Siegers den Kampf anzusagen, Helden, die es bei Odin schwuren, bis zum letzten Mann zu kämpfen — vergebens schauten von Ost-

endes Gestaden Tausende von Menschen auf die glatte See, Englands rettende Riele zu erspähen. Die reichen Bewohner sind längst geflohen, die Armen müssen ihr Schicksal ertragen. Und mit ihnen die Letzten von Belgiens Heer, die dem großen Verderben entgingen. Die Herrscherin über die Meere, das stolze England, wagt es nicht mehr, seine Boote zu senden, die Reste des sterbenden Volkes nach Thule zu führen — Rule Britannia, rule the waves — Herrsche, Britannia, das Meer, das sei Dein! Sklave soll kein Briten sein!

Nicht ruhmvoll, wie Tejas und seiner Ostgoten Ende, ist das Ende des Dramas gewesen, dessen Inhalt der Untergang Belgiens bildet. Sie selbst, so schreiben anerkennend die L. N. N., die Truppen König Alberts, haben tapfer gekämpft und doch nur erreicht, daß sie — den Rückzug der Engländer deckten. Ihnen winkte weder Glück noch Stern. Und die Reste, die das Gestade von Ostende jauchzend begrüßten, wie einst Xenophons Hellenen — Thalatta, Thalatta! — spähten vergebens. Nicht Englands Schiffe kamen, sondern die Deutschen, unbarmherzig, unaufhaltsam, die Vernichtung eines Reiches zu vollenden. Sie haben nach Gent nun im Sturm auf auch Brügge genommen — einst führten die Bürger von beiden

Städten gegeneinander blutige Kriege — und haben Ostende, Westflanderns Hauptstadt, besetzt, vor der einst Spaniens Heere drei Jahre lagen, um sie zu bezwingen. Nirgends stellten sich Jarl Haralds Recken den Deutschen entgegen, nie schwuren sie bei Odin, bis zum letzten Mann zu kämpfen. Lachend zogen sie in das nahrhafte Holland, stiegen sie zu Schiffe, um von drüben her über die dummen Gefellen zu lachen, die auf England vertrauten. Und ahnen es nicht, daß dennoch auch dort, von Bütlich bis Ostende, auch Englands Schlachten geschlagen wurden.

Heroisch ging das Gotenvolk unter. In dem Drama, das sich abgespielt hat, gibt es für England nur Falstaffs Heroismus! Es fehlt selbst der Schein der Größe, nur ein heiliges Lachen erschütterte die Welt. Ob nicht eines ganzen Volkes Fluch — Belgiens Fluch — alsbald hinter ihm hergellen wird? „Wir tragen nur den König mit“, singt der junge Hirte Udalgoth — König Albert entwich, unsät irrt er, Albions Opfer, durch fremdes Land. „Die Krone ging verloren“ — ein König spielt um hohen Einsatz, England mischte die Karten und eine Krone rollte vom Tisch. Antwerpen, Ostende deutsch, Boulogne, Havre werden folgen — Rule Britannia, rule the waves!

Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Beye.

28

(Nachdruck verboten.)

Der Jäger hatte mit wachsendem Interesse diesem leidenschaftlichen Ergüsse zugehört. Seine Augen öffneten sich weit, und die Brust atmete schwer, als er fragte:

„Und das ist die Wahrheit?“

„So wahr ich selig werden will, die reine, lautere Wahrheit! beteuerte Marei, die Hand aufs Herz legend.“

„Ich bin noch nicht fertig“, fuhr Marei fort, „du mußt mich weiter anhören: Dem Vater hat seine Schuld keine Ruhe mehr gelassen — eben jetzt wird er auf dem Forstamt sein, wo er sich angibt. Du aber, du bleibst ganz aus dem Spiel.“

Franz sah ungläubig auf; wie ein Hoffnungsstrahl überflog es sein Gesicht.

„Das will dein Vater tun?“

„Ja, er tut's oder hat's schon getan. Damit glaub' ich, ist das, was zwischen uns gelegen ist, aus der Welt.“

Mit einem Ruck schnellte der vorher so zusammengesunkene Jäger auf.

„Ja, dann kann noch alles gut werden“, rief Franz.

„Und ich hab den Gedanken mit losbringen können, du hättest alles für deinen Vater und nichts

für mich getan und beinahe wär' ich dir untreu geworden.“

„Und gewiß hätt' dich die Zigeunerhege mir entrißen?“ unterbrach sie ihn.

Lächelnd schüttelte Franz den Kopf. „Hier ist sie zwar wieder“, sagte er „und ich habe sie auch bei dem Unwetter droben auf dem Berg beschützt. Aber sie ist dem Ungarn nachgereist, der ihr seinerzeit so sehr nachgestellt hat. Der Janos hat ihr jedoch nachgespürt und hat sie wirklich aufgefunden. Da ist es zu einer wüsten Szene gekommen, in deren Verlauf Janos von dem Ungarn einen Dolchstich erhielt, dem er nach einigen Tagen erlag. Jetzt ist sie wieder gekommen und es mag sein, daß sie mich noch liebt. Aber jetzt, — jetzt gehöre ich dir allein, — verzeihe mir, verzeihe mir alles. Und nun tat er etwas, was er noch niemals getan hatte: Er war vor dem Mädchen auf die Knie gesunken und hielt ihren Arm umklammert.“

„Steh auf!“ sagte sie erschüttert. „Nur vor dem Hergott soll der Mensch knien. Ja, wir wollen den Weg, der vor uns liegt, zusammen gehen, ich hoff', er wird uns dem richtigen Ausgang zuführen. Aber für uns zwei braucht es noch etwas Zeit.“

„Wenn du willst, so frag in einem halben Jahr wieder. Hoffentlich wird bis dahin keine dunkle Wolke mehr zwischen uns stehen. Jetzt behüt dich Gott — es geht keinem Dritten etwas an, was heute nachmittag zwischen uns war.“

Franz beugte sich auf ihre Hand, die er mit

glühenden Dankesküssen bedeckte. Reden konnte er nicht.

* * *

Im Forsthaufe stand der Scheibenecker vor dem Forstmeister. Seine Miene war die eines Mannes, der sich eine große Schuld von der Seele geredet hatte.

Der alte Herr kratzte sich hinter den Ohren. „Bauer! Ihr seid ja ein ganz verfluchter, durchtriebener Wilddieb!“

„Gewesen Herr!“ ergänzte dieser. „Seit ich den heiligen Eid geschworen hab', seitdem ist das Wild vor mir sicher.“

„Glaub's, glaub's!“ nickte der Forstmeister. „Obgleich Euch die richtige Einsicht ziemlich spät gekommen ist.“

„Und jetzt, Herr, tät ich bitt'n, daß Sie gleich die Anzeig' auf dem Landgericht machen täten, damit ich meine Straf' absetzen kann.“

„Recht gern! Ich wünschte Euch von Herzen einige Monate wegen dem Wildern und der Treberei von meinem Personal, aber es geht leider nicht mehr.“

„Ja, warum denn?“ rief der Bauer erstaunt.

„Ich muß doch meine gerechte Straf' haben!“

„Es geht nicht, hab' ich schon gesagt. Es kann Euch ja niemand mehr etwas anhaben!“ posterte der Alte. „Es ist schon verjährt, wenn auch erst vor drei Tagen, denn heute ist der 16. Oktober. Euer Selbstangeben ist zwar recht schön, weil Euch die Gewissensbisse endlich gar zu viel geworden sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Kämpfe.

Wien, 18. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 18. Oktober, mittags. Unser Angriff in der Schlacht beiderseits des Strwjazflusses wurde gestern fortgesetzt und gelangte stellenweise bereits nahe an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen nun wie im Festungskriege mit Laufgräben vorwärts. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffsversuche der Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingegriffen. Die Verfolgung des nördlich Wjastow geworfenen Feindes wird fortgesetzt. Andere Teile unserer über die Karpathen vorgerückten Kräfte sind bis Lubience auf die Höhen nördlich Drow und in den Raum von Uroz vorgebrungen. Die Verluste der Russen bei ihrem Angriff auf Przemysl werden auf 40.000 Tote und Verwundete geschätzt.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Deutscher Schlachtenbericht.

Vier deutsche Torpedoboote versenkt.

Berlin, 18. Oktober. Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lych im Vorgehen. Der Kampf bei und südlich von Warschau dauert an.

Berlin, 18. Oktober. Amtlich. (R.-B.) Am 17. Oktober nachmittags gerieten unsere Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 unweit der holländischen Küste in einen Kampf mit dem englischen Kreuzer „Antanted“ und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihrer Besatzung 31 Mann in England gelandet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnte.

Der Verlust von drei deutschen Torpedoboote wird durch die gewaltige Überlegenheit, welche der Kreuzer und die vier Zerstörer darstellen, begreiflich, bleibt aber trotzdem sehr schmerzhaft. Daß dieser Verlust von der deutschen Admiralität sofort amtlich gemeldet wird, ist wie verschiedene Vorfälle neuerdings ein Beweis dafür, daß die deutsche Heeres- und Marineleitung nichts verschweigt. Als kürzlich die Russen in Lych in Ostpreußen eindringen, wurde dies ebenfalls sofort amtlich mitgeteilt.

Die deutsche Heeresleitung hält fest an dem Grundsatz, nichts zu verschweigen und die Bevölkerung Deutschlands sieht daher mit gläubigem Vertrauen zu ihr auf. In Paris, London, Petersburg, usw. hält man es anders.

1,200.000 „frische“ Engländer?

London, 17. Oktober. (R.-B.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ tritt der Behauptung entgegen, daß Großbritannien nur 600.000 Mann aufstellen könne und führt aus, daß bereits 1,200.000 Mann unter den Fahnen seien und neue Rekruten sich so zahlreich melden, daß es für die Heeresleitung schwer sei, Schritt zu halten. Nunmehr befinden sich 100.000 Mann indischer und kanadischer Truppen in Europa. Diese Mannschaften und jene, die gegenwärtig in den Kolonien ausgebildet werden, seien nur die Grundlage, auf der weiter gebaut werden könnte. Großbritannien habe einen Teil seiner Avantgarde nach Frankreich geschickt. Der Rest werde im Laufe des Früh-

jahres folgen und die Hauptstärke — Ende 1915. Man habe keine Eile. Infolge des großen Andranges von Freiwilligen habe man die körperlichen Anforderungen höher schrauben müssen, als sie irgendwo anders in Europa in Geltung seien. Andernfalls wäre Kitchener von dem Zustrome der Freiwilligen überwältigt worden. Das Wolffbüro bemerkt hierzu: Aus diesen Enthüllungen geht zunächst hervor, daß England nicht die Hoffnung hat, vor Ende 1915 mit Deutschland fertig zu werden. Auch werden die Franzosen es mit wenig Freude begrüßen, daß ihre Bundesgenossen vorerst keine Eile haben, ihnen wirksamer als bisher zu helfen. Die Aussicht auf eine kräftigere Unterstützung im Frühjahr 1915 wird demgegenüber nur ein schwacher Trost für sie sein, denn das Schicksal der auf die britische Hilfe vertrauenden Belgier redet eine allzu deutliche Sprache.

Englands kalter Eigennutz.

London, 18. Oktober. „Daily Chronicle“ erörtert die Frage der belgischen Flüchtlinge in Holland, die etwa 100.000 betragen und sagt: Da die Rückkehr der Belgier in die Heimat untunlich sei, blieben zwei Möglichkeiten, nämlich sie entweder nach England zu bringen oder Holland für ihren Unterhalt zu entschädigen. Das Blatt befürwortet entschieden die letztere Möglichkeit und bemerkt, daß die Belgier die englischen Arbeiter nicht unterbieten dürfen. Sie würden am besten überhaupt nicht angestellt und dürften nicht auf die Dauer in den wirtschaftlichen Rahmen Englands eingeführt werden. Die Flüchtlinge sollten auch von den östlichen Grafschaften und von den Kanalhäfen ferngehalten werden. Es wäre am besten, möglichst viele nach Irland zu schaffen. (Die Belgier werden von diesem widerlichen Egoismus der Engländer, welche die Belgier zum Kampf gegen Deutschland hetzen und sich der Flüchtenden nun entledigen wollen, nicht sehr erbaut sein.)

Muselmanische Erhebungen.

Ein deutscher Kreuzer zerstört die französische Eisenbahn Dschibuti-Addis abbeba.

Konstantinopel, 18. Oktober. (R.-B.) Die Blätter erfahren, daß sich die Muselmanen des Somalilandes erhoben und Berbera, Hauptort der Kolonie, unter dem Oberbefehle zweier Scheichs angegriffen haben. Sämtliche englische Offiziere der Garnison wurden gefangen genommen und die Stadt von den Muselmanen besetzt. Dieselben Blätter berichten, daß ein deutscher Kreuzer die im Bau befindliche Eisenbahnlinie Dschibuti — Addis abbeba, die von den Franzosen gebaut wird, bombardiert hat. Die Strecke wurde zerstört; auch die Niederlassungen der französischen Kolonie haben Schaden gelitten. Wie „Taswir-i-Estfar“ erzählt, haben die Engländer in den letzten Tagen 120 ägyptische Beamte abgesetzt und 200 Offiziere aus dem Heeresverbande entfernt. Man hält dafür, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um die Situation der Engländer in Ägypten zu retten.

Der Seekrieg.

London, 17. Oktober. (R.-B.) Den Blättern zufolge werden zwei Dampfer aus Aberdeen, die mit dem Russischen von Seeminen beschäftigt waren, als vermißt gemeldet.

Göteborg, 17. Oktober. (R.-B.) „Handelsstidende“ meldet, daß der schwedische Dampfer „Beta“ von Amerika nach Schweden unterwegs mit einer Petroleumladung von den Engländern beschlagnahmt und nach den Orkneyinseln gebracht wurde.

Englische Parlamentarier.

London, 18. Oktober. (Über Berlin.) Die „Times“ gibt ein Verzeichnis der 109 Parlamentsmitglieder, die in das Heer eingetreten sind. Es sind 85 Unionisten und 24 Liberale. Das Blatt sagt nicht, wieviele sich davon auf dem Kriegsschauplatz befinden und wieviele zuhause bei der regulären Armee und bei der Territorialarmee stehen.

Spionenlohn.

Berlin, 18. Oktober. (R.-B.) Die Rostische Zeitung meldet aus dem Haag: Die englische Admiralität verspricht 1000 Pfund (23.000 M.) für Informationen, welche die Aufbringung oder Vernichtung feindlicher Schiffe ermöglichen und 200 Pfund für Nachrichten, die zur Verfolgung feindlicher Schiffe führen.

Rußland sperrt seine Küstenzugänge.

St. Petersburg, 17. Oktober. (R.-B.) Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die russischen Marinebehörden die Gebiete nördlich von 58 Grad 50 Min. n. B. und östlich von 21 Grad ö. L. von Greenwich, sowie am Eingang in den rigaischen Meerbusen, sowie in den Küstengewässern der Landsinseln mit Minenperren versehen haben. Die Ein- und Ausfahrt im Gebiete des rigaischen und des finnländischen Meerbusens sind von der Verlautbarung dieser Kundmachung an als geschlossen anzusehen.

Zollherabsetzung in Italien.

Rom, 18. Oktober. (R.-B.) Eine heute erlassene Verordnung verfügt für die Zeit vom 20. Oktober 1914 bis 31. März 1915 folgende Herabsetzung von Zöllen: für Korn von 7 1/2 auf 3 1/2 Lire, für Mais von 1.15 Lire auf 50 Centesimi, für Roggen von 4 1/2 auf 2 Lire, für Hafer von 4 auf 2 Lire, für Getreidemehl von 11.5 auf 5 1/2 Lire und für Maismehl von 3.15 auf 2 Lire.

Die Cholera.

Wien, 19. Oktober. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird gemeldet: Je ein Fall asiatischer Cholera in Orlau, Bezirk Freistadt (Schlesien) und Rimburg, Bezirk Pödebrad (Böhmen) wurde bei Militärpersonen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind, bakteriologisch festgestellt. Nach am 15. d. eingelangten Berichten sind in Grebow (Galizien) 38 Cholerafälle bei Militärpersonen vorgekommen.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 16. d. verschied in Rotwein die Schmiedemeisterstgattin Frau Hedwig Mom, geb. Böhner, im 28. Lebensjahre.

Wirtschaftliches Hilfsbüro der Stadt Marburg. Wie bereits mitgeteilt, ist über Auftrag des k. k. Ministeriums des Innern auch für die Stadt Marburg ein wirtschaftliches Hilfsbüro geschaffen worden, welches die Aufgabe hat, die privatrechtlichen, wirtschaftlichen und sonstigen Angelegenheiten der eingerückten Militärpersonen und deren Angehörigen zu erledigen. Es kommen demnach hauptsächlich Privatrechtsangelegenheiten, Mündelsachen, kaufmännische und gewerbliche Angelegenheiten in Betracht und ist die bezügliche Arbeitsleistung eine unentgeltliche. Der Obmann dieses wirtschaftlichen Hilfsbüros der Stadt Marburg, Herr Dr. Oskar Drosel, Rechtsanwalt in Marburg, hat zu diesem Zwecke seine Kanzlei, Gerichtshofgasse 14, zur Verfügung gestellt. Dasselbst liegen auch die Verzeichnisse des k. k. Kriegsministeriums und die Ausweise des gemeinsamen Zentralnachweisbüros in Wien über Verwundete und Kranke zur Einsicht auf.

Aufstellung von Militärbaraken in Marburg. Heute mittags fand eine vertrauliche Sitzung des Marburger Gemeinderates statt, bei welcher beschlossen wurde, dem k. u. k. Militärärar behufs Aufstellung von 20 Militärunterkunftbaraken (19 Baraken für je 250 Mann, 1 Barake für 60 Mann) die Gründe hinter der Artillerie- und der Infanteriekaserne und hinter dem Truppenpitale gegen einen Jahresmietzins von 1400 Kronen auf die Dauer von 10 Jahren zu verpachten. Unter diesen Baraken, welche 40 Meter lang und 10 Meter breit und zerlegbar sind, werden zwei als Kontingbaraken für die möglicherweise von den Kriegsschauplätzen einlangenden Infektionskranken bestimmt und eine mit dem Belagerraum für 60 Mann eigens für Choleraerkrankte reserviert. Die Baraken werden vom Militärärar geliefert und vom Baumeister Massimbeni aufgestellt. Hinter die Artilleriekaserne kommen 10, hinter die Infanteriekaserne und das Truppenpitale je 5. Weiters wurde beschlossen, einen Fäkalienentleerungsapparat anzuschaffen.

Station Rärntnerbahnhof. Bei der Labung der Verwundeten in dem am Rärntnerbahnhof ankommenden Zügen, sowie auch bei den täglich vereinzelt mitkommenden Verwundeten beteiligten sich auch in besonders warmführender Weise die Familien Tschernovscheg, Werkstättenstr. 26, weiters auch die Frauen Sitora, Leutl, Sorian, Sootholer, Suppan, Weber, Pollat, Traunig, Hechtl, Schneebacher, die Frauen aus dem Genossenschaftshaus (Werkstättenhaus) Windenauerstraße 18, Heinrich, Kramer, Muggenauer, Frohmeier, Uchnig, Köstler, Berner, Koroscheg, Stanik, Sternez, Döwold, Zebusch, Perkostraße, Frankl und Seriaz, Brunnndorf, durch Verabreichung von Kaffee, Tee, Kompott, Backwerk,

Butterbrot, Apfelstrudel, Milch, Schwarzbrot, Obst und Zigaretten.

Von der hiesigen Landeslehrerinnenbildungsanstalt. Die Einschreibung und der Unterrichtsbeginn an der genannten Anstalt werden in Kürze bekanntgegeben.

Zur Los- von Rom-Bewegung. In der vergangenen Woche erfolgten in Marburg wiederum acht Übertritte zur evangelischen Kirche.

Die goldene Tapferkeitsmedaille für einen Siebenundvierziger. Mit der goldenen Tapferkeitsmedaille wurde der 52-jährige Gefreite des Infanterieregimentes 47 Stephan Weigl belohnt. Längst nicht mehr landsturmpflichtig, hat dieser wackere Mann nach kundgemachter Mobilisierung inständigst um Aufnahme als Infanterist in sein Regiment und seine alte Kompanie gebeten, um inmitten seiner steirischen Landsleute gegen die Russen kämpfen zu dürfen. Seiner Bitte wurde willfahrt. Im gereiften Mannesalter stehend, trug Weigl mühelos alle Beschwerden des Feldes, war ein glänzendes Beispiel von Tapferkeit, Ausdauer und von Selbstverleugnung für die Mannschaft, dabei ein wahrhaft guter Kamerad, der im dichtesten Kugelregen die Erschöpften labte und aufrichtete. Er wurde alsbald zum Gefreiten befördert. Bei einem von seiner Kompanie am 8. September unternommenen Sturmangriff war Weigl in der vordersten Reihe als einer der Kühnsten und Tapfersten, die zum Gelingen des Sturmes und zur Gefangenahme vieler Russen wesentlich beitrugen. Er wurde durch einen Schrapnellschuß schwer verletzt.

Militärisches. Ernannt wurde zum Feld-Luraten i. d. Res. des Heeres der evang. Seelsorger A. B. Dr. theolog. Ludwig Mahnerl der Wiener Superintendenten A. B. in der Evid. der Ers.-Reserve beim Landwehr-Ergänzungs-Bezirks-Kommando Marburg.

Ausnahmsbestimmungen für begünstigte Bauten. Wien, 16. Oktober. (R.-B.) Die morgige Wienerzeitung enthält eine kaiserliche Verordnung, betreffend Ausnahmsbestimmungen für begünstigte Bauten während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse. Die Verordnung hat nur auf solche Bauten und Betriebsanlagen Anwendung zu finden, welche öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecken zu dienen bestimmt sind und deren Durchführung im öffentlichen Interesse dringend ist, wobei es keinen Unterschied macht, ob der Staat, eine autonome Körperschaft oder ein privater Unternehmer der Bauherr ist. Die in der Verordnung vorgesehene Vereinfachung des Verfahrens besteht im wesentlichen darin, daß die Genehmigung des Projektes nicht der sonst kompetenten Behörde, sondern unmittelbar den sachlich zustehenden Ministerien zusteht, welchen hiebei an keinerlei bestimmte Formalitäten gebunden sind.

Ein Mädchen erschossen. Der 15-jährige Karl Horvath, Kupferschmiedlehrling in Brunnendorf, schoß am 5. Oktober im Garten seiner Eltern mit einem Revolver so unvorsichtig, daß er die auf der Straße in einer Entfernung von etwa hundert Schritten vorübergehende Maria Ferlitsch traf. Die Kugel durchbohrte den linken Oberarm, die linke Lunge, das Herz und die rechte Lunge; infolge dieser tödlichen Verletzungen starb die Getroffene nach wenigen Minuten. Vom Kreisgerichte wurde Horvath wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und der Übertretung des Waffenspatentes zu vier Monaten strengen Arrest verurteilt.

Diebstähle in einer Mühle. Der zuletzt in Polstrau gewesene 20-jährige Müllergehilfe Matthias Schuler stahl zur Nachtzeit aus der Mühle des Franz Leszar in Dravavasarhely gemeinsam mit einem gewissen Josef Schafaritsch sieben Säcke Mehl, verkaufte sie und teilte den Erlös mit seinem Genossen. Der Bestohlene beziffert seinen Schaden auf 300 Kronen. Das Kreisgericht verurteilte den Schuler zu zehn Monaten Kerker.

Ein betrügerischer Agent. Der 44-jährige Karl Winter, Agent in Graz, war bei der Filiale Graz der Firma R. v. Wilburger in Wien als Agent bedienstet. Als solcher hatte er der Frau Maria Prisching in Marburg am 12. Juli v. J. ein Grammophon samt 12 Platten um 300 Kronen verkauft; es wurde eine Angabe von 40 Kronen geleistet, während der Rest von 260 Kronen noch ausstahet. Im April d. J. lockte er der Frau Prisching, obwohl er nicht mehr Agent jener Firma war, unter der Vorspiegelung, er sei zur Zurück-

nahme des Sprechapparates beauftragt, diesen samt Platten heraus und versetzte ihn. Winter wurde nun wegen des Verbrechens des Betruges zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Verzehrungssteuer-Verhandlung. Die Verhandlung wegen abfindungsweiser Sicherstellung der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch in Marburg für das Jahr 1915, bedingt auch für 1916 und 1917 findet am 29. Oktober um 2 Uhr nachmittags in der Gambriushalle statt. Fiskalpreis 135.000 K. (Wein 58.500 K., Fleisch 76.500).

Jung und schon verführt. Am 13. August war der 18-jährige Anton Bogrin mit mehreren anderen Leuten beim Besitzer Johann Bizjat in Unter-Burgstall mit der Einbringung von Grummet beschäftigt. Hierbei brachte er wiederholt den Ruf: Zivijo Srbija! aus, trotzdem ihn gleich nach dem erstenmale die Besitzerin Mathilde Tschutschel auf die bedenklichen Folgen eines solchen Rufes aufmerksam gemacht hatte, zumal sich unsere Monarchie bereits im Kriege mit Serbien befand. Das Kreisgericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens nach § 305 St.-G. zu zwei Monaten Arrest.

Der Triester Aviatiker Vidmar — ein Fahnenflüchtling. Wie die Triester „Edinost“ meldet, hat sich der dortige Aviatiker Vidmar den Dienstverpflichtungen als österreichischer Staatsangehöriger entzogen. Er unternahm nach der Verkündigung der Mobilisierung einen Flug von Triest nach Venedig, kehrte aber nicht mehr zurück, sondern begab sich mit seinem Flugzeug nach Rom, wo er als nationalbewußter Italiener gefeiert wurde und mit seinem Vorgehen in der Presse prahlte. Vidmar ist ein gebürtiger Slovene. Sein Vater war aus Senozec in Krain nach Triest gezogen und gab seinen Sohn in die slovenische Volksschule des Cyrill- und Methodaerinees.

Schließung der deutschen Schulen in Rußland. Der russische Minister für Volksaufklärung hat die Schließung aller Schulen des „Deutschen Schulvereines“ angeordnet, wodurch 300.000 Kinder, von denen ein großer Teil russischen Familien angehört, jedes Unterrichtes beraubt werden.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach verblieben 3, zugewachsen 0, in Abfall 0, verblieben 3. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 0, in Abfall 0, verblieben 1.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

In Nordfrankreich.

Berlin, 19. Oktober. Meldung des Wolffbüro: Der Große Generalstab teilt mit: Großes Hauptquartier, 19. Oktober, vormittags.

Die Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Die Ausreißer.

Berlin, 19. Oktober. (R.-B.) Die Boffische Zeitung meldet aus London:

In einer Botenschaft an die Matrosenbrigade anlässlich deren Rückkehr von Antwerpen sprach der Erste Lord der Admiralität Churchill allen Graden seine Glückwünsche (!) aus und bestätigte ihnen, daß sie ihrer Pflicht in bewunderungswürdiger Weise (!) Genüge geleistet und das in sie gesetzte Vertrauen voll auf gerechtfertigt haben. Die Brigade sei mit Rücksicht auf die allgemeine strategische Lage und nicht (!) infolge des Angriffes oder des Druckes des Feindes von Antwerpen zurückgezogen (!) worden. Das Eintreffen der Brigade in Antwerpen ermöglichte die Verlängerung der Verteidigung um fünf bis sechs Tage (!) gegen 60.000 Deutsche. Die Wirkung dieser Tatsache auf die allgemeine Lage sei im Augenblicke unberechenbar.

Die Boffische Zeitung schreibt: Hierzu möchten wir bemerken: Churchill hat vollkommen recht! Die englische Matrosenbrigade ist nicht infolge des Angriffes der Deutschen zurückgezogen worden, sie ist ausgerissen ehe der Angriff erfolgte.

Des Hawke Untergang.

Erzählungen von Überlebenden.

London, 18. Oktober. (Neutermeldung.) Die in Aberdeen eingetroffenen überlebenden Mannschaften vom Kreuzer Hawke erzählen, daß das Schiff mittschiffs dicht bei der Maschine getroffen wurde, worauf eine heftige Explosion erfolgte. Das Schiff, das ein großes Led aufwies, legte sich sofort auf die Seite und sank binnen fünf Minuten. Nur eine kleine Pinasse, ein Floß und ein Rutter konnten herabgelassen werden. Der Rutter trieb fünf Stunden auf der See, ehe er vom norwegischen Dampfer Modesta aufgefunden wurde.

Grauenhaftes vom Schlachtfelde.

Wölfe zerfleischen Verwundete und Tote.

Mailand, 18. Oktober. Die „Liberte“ schreibt laut einem von der „Daily Mail“ veröffentlichten Schlachtenberichte aus Rußland: Der Zusammenstoß zwischen den deutschen und russischen Truppen war nicht bloß äußerst erbittert und blutig, sondern es haben sich auch während des Gemetzel Scharen von Wölfen eingefunden. Viele drangen mit Geheul bis zur Kampffront vor und zerfleischen Tote und Verwundete.

Vermögensbeschlagnahme.

Wegnahme des Privateigentums.

Bordeaux, 20. Oktober. Über Berlin. (R.-B.) Die Staatsanwaltschaft ließ acht deutsche Weinhandlungen schließen und belegte ihr Vermögen mit Beschlag. (Ansonsten würde man dies Raub, öffentliche Gewalttätigkeit nennen!)

Der Kaperkrieg.

Marseille, 18. Oktober. (R.-B.) Ein französisches Torpedoboot brachte den gelaperten holländischen Frachtdampfer Königin Emma, welcher mit einer Ladung von Batavia nach Holland unterwegs war, ein.

Deutschfeindliche Unruhen bei London.

London, 18. Oktober. (Neutermeldung.) In Deyford bei London sind in der vergangenen Nacht deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Die Läden, die sich in deutschem Besitz befanden, wurden zerstört, einer wurde in Brand gesteckt. Truppen zur Unterdrückung der Unruhen wurden aufgeboden. (In England ist man bemüht, die Mut des Volkes, dem es infolge des Krieges schlechter geht, gegen die durch England überfallenen Deutschen zu lenken. Es wird noch lange dauern, bis man in England zur Einsicht gelangt, daß Sir Edward Grey die höchste Mastspitze hängend zu zieren berufen ist!)

Portugal wird Donnerstag mobilisieren?

Berlin, 17. Oktober. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet über Rotterdam: Eine Neutermeldung, die der englische Zensor gestrichen hatte, besagt: Die portugiesische Regierung ordnete für Donnerstag die partielle Mobilisierung an.

Portugiesische Maßnahmen.

Lissabon, 18. Oktober. (R.-B.) Über die Stadt Quilla in Angola, wo die Hauptmacht der letzten Mossambodes-Expedition eingetroffen ist, wurde der Belagerungsstand verhängt.

Der Sarajevoer Mordprozess.

Das Alter Principis nicht festgestellt.

Sarajevo, 18. Oktober. (R.-B.) Nach Beendigung des Verhöres der verschiedenen Angeklagten wurde das Beweisverfahren eröffnet, wobei bezüglich des Alters des Angeklagten Princip, über das in den Taufbüchern Divergenzen erscheinen, Erörterungen gepflogen wurden. Da es sich um wenige Tage zur Erreichung des 20. Lebensjahres handelt wird betont, daß dieser Umstand strafprozessual nicht bedeutungslos ist.

Schluß der Wugra.

Leipzig, 18. Oktober. (R.-B.) Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik wurde nachmittags mit einer Feier im Ehrensaal der Halle für deutsches Buchgewerbe geschlossen.



Danksagung.

Tiefgebeugt durch den schmerzlichen Verlust unserer herzenguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Emilie Legat, geb. Mikisch

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem Leichbegängnis zuteil wurden.

Marburg, am 19. Oktober 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Handelsangestellter

deutsch und slowenisch in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen bei Gustav Pirchan in Marburg. 4096

Sehr schöne südseitige

Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badzimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Kofoschineggallee 12.

Imprägnierungsanstalt Kötsch

sucht geprüften Maschinenwärter für vorübergeh. Dienstleistung.

Bergebung der Dachziegellieferung

für den Neubau der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Meisergasse in Marburg.

Die Offertbedingungen können vom 20. Oktober 1914 an im städtischen Bauamt in den Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittag eingesehen werden.

Angebote werden bis 24. Oktober 1914, 12 Uhr mittag angenommen. Später einlangende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das niedrigste Angebot gebunden zu sein. 4150

Stadtrat Marburg, am 19. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

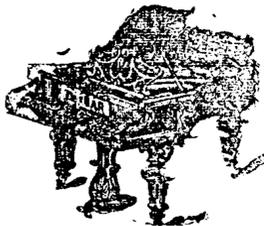
Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Koststudenten

unter strenger Aufsicht und sorgfältige Nachhilfe (Obergymnasial) werden aufgenommen. Kofoschineggallee 115, Villa Schiffo. 4143

Stett möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen Schillerstraße 23, parterre links.

Zimmer

Hübsch möbliertes separierten Eingang, sogleich zu vermieten. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Wild-Kastanien

kauft zum besten Preise en gros u. en detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 18 3815

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Verloren

ein goldenes Halskettchen mit Medaille auf dem Wege Volksgartenstraße bis zur Parkstraße. Abzugeben gegen Belohnung in W. d. B. 4144

Halbenfässer

300 Stück neue, sehr starke sind um den Preis pro Liter 10 S. zu verkaufen. Triesterstraße 11, beim Hausmeister. 4142

+ Hilfe +

1745 gegen Blutstauung. Ueberraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Glänzende Dank-schreiben. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Hohenstein, Berlin-Südende 60. 4147

Dackel

2 1/2 Monate alt, zu verkaufen. Wildentrainergasse 16, Tür 2. 4146

Studenten

aus gutem Hause werden aufgenommen. Wildentrainergasse 16, Tür 2.

Züchtiger

Pferdeknecht

nüchtern und verlässlich für sofort. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 4148

Koststudenten

werden aufgenommen bei Beamtenfamilie. Nachhilfe und Klavier im Haus. Adresse in der W. d. B. 4149

Sonnseitiges

Zimmer

und Küche zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Koststudenten

bekommen gute ausgiebige Kost in der Bahnhofsstraße 3, 2. St., Tür 8. 3663

Lehrjunge

wird aufgenommen. Spezeriehändlung Haus Posch, Kärntnerstraße.

Ein sonniges

möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Schillerstraße 26, part. links. 4140

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Kristallzucker

Rohrzucker

Zuckermehl

jedes Quantum bei 3658

Ferd. Sarfinger.

Verloren

wurde am 14. Oktober 1914 im Stadtpart eine schwarze Ledertasche, Inhalt zirka 7 R., Briefe und Photographie. Abzugeben gegen Belohnung von 10 R. bei Hrn. Martin Pickl, Nagelstraße 11, hochpart., Tür 3.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

Starker netter

Hausknecht

wird sofort aufgenommen im Café Drau, Marburg. 3976

I. Marburger

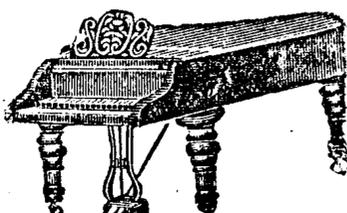
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebäude



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Bitherrunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 1862

Gesucht wird ein anständiger verlässlicher 4089

Bioskop-Diener.

Anzufragen täglich von 11—12 Uhr vormittags Tegetthoffstraße 36, 1. St.

Sonnseitiges, unmöbliertes

Parterre-Zimmer

sogleich zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorweisen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiv rasch, reell und billig Egmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Rajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2368

Verkäufer,

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, werden aufgenommen im Modewarengeschäft des J. Kofoschinegg in Marburg. 4069

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois Rih, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Hauschneiderin

für Kostüme u. Weißwäsche empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Werm. d. Bl.

Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrergasse 6

Sehr schöne

Lagerfässer

weingrün, sind billig zu verkaufen. Anfrage Mellingstraße 43, Hausbesitzerin. 3861

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg,

Kapellmeister

Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gesang u. Harmonielehre. Kärntnerstraße 19.

Ansiedler

sucht Milchkunden für stets gute u. frische Milch. Anfr. in Werm. d. B.

Bei

Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg.